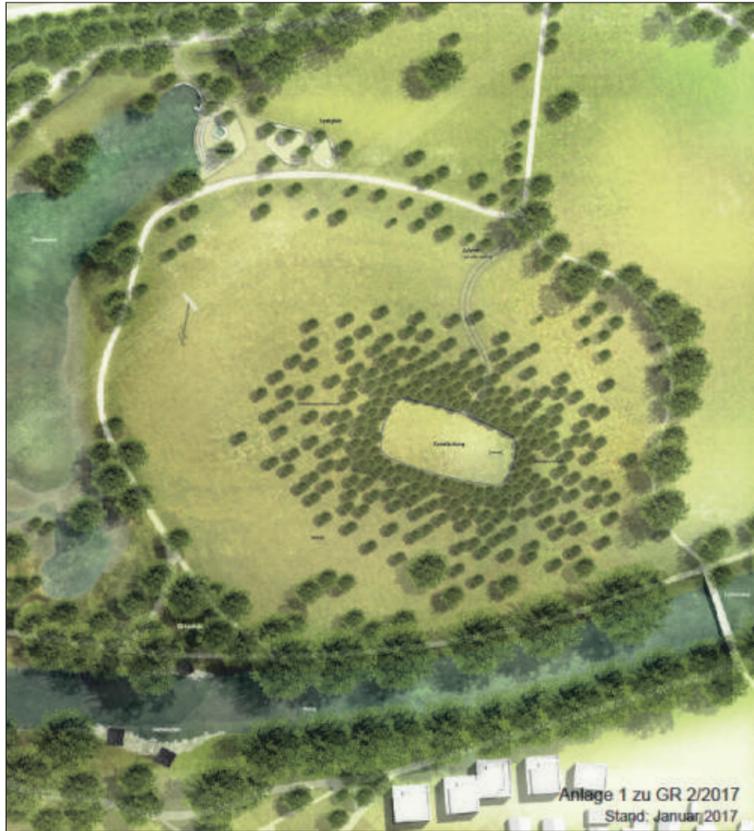


Der Entwurf für die Kunstlichtung in der Talau noch aus dem April 2016.



Der abgeänderte Entwurf der reduzierten Lichtung aus dem Januar dieses Jahres.

Eins der Hauptobjekte für die Remstal Gartenschau 2019 vom Gemeinderat neuerlich mit deutlicher Mehrheit beschlossen

„Am geplanten Standort die Kunstlichtung erlebbar machen“

(dav) Die Kunstlichtung in der Talau, die von Anfang an einer der Hauptbestandteile des Masterplans für den Waiblinger Beitrag zur Remstal Gartenschau 2019 ist, kann endgültig angelegt werden: mit 17 Ja- und neun Nein-Stimmen sowie bei zwei Enthaltungen hat der Gemeinderat am Donnerstag, 2. Februar 2017, dem Projekt ein weiteres Mal zugestimmt. Die Ausgangsplanung wurde mit einer annähernden Halbierung der Anzahl der Bäume seit den ersten Überlegungen in ihrer Dimension reduziert: 220 der in Auen üblichen Silberweiden sollen nun noch gepflanzt werden, die Fläche ist von 1 800 auf 1 400 Quadratmeter verkleinert worden. Die Kosten haben sich von 560 000 Euro auf 510 000 Euro verringert. Erhalten ist dagegen der ursprünglich vorgesehene Ort zwischen Talauauesee und Rems, wenn man die Kunstlichtung auch etwas weiter in Richtung Rems geschoben hat, um auf wichtige Blickbeziehungen Rücksicht zu nehmen.

Der Antrag der ALi-Fraktion, die Kunstlichtung auf die dem geplanten Standort benachbarten Wiese neben der Rundsporthalle zu verschieben und als Abgrenzung zwei Reihen seltener Streuobstbäume zu nutzen, wurde mit 23 Stimmen abgelehnt; fünf Rätinnen und Räten unterstützten ihn. Stadtrat Alfonso Fazio hatte als Begründung angeführt, dass die Kunstlichtung eine umstrittene Maßnahme innerhalb der Gartenschau sei, viele vermissten Alternativvorschläge. Eine überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft lehnte die Lichtung ab. Mit ihrem Bau auf der der Rundsporthalle näher gelagerten Wiese würde diese jedoch dem Ziel der Gartenschau, nachhaltige Projekte zu schaffen, gerechter als am ursprünglichen Standort. Die Verlegung würde die Spaltung unter der Bürgerschaft aufheben, der Standort werde eher akzeptiert. Er bat darum, heute keinen Beschluss zu fassen, sondern erst die Alternative zu überprüfen und „ernsthaft darüber nachzudenken“. Man müsse sich noch mehr Zeit nehmen. „Hätte nur jede Fraktion einen Alternativvorschlag gemacht“ – das wäre ein großer Beitrag für die Befriedung in der Stadt, meinte Fazio.

„Die Kunstlichtung nicht verschämt verstecken“

Es sei gut und richtig gewesen, betonte Oberbürgermeister Andreas Hesky, dass die Planungen, die im Mai 2016 bereits beschlossen waren, noch einmal diskutiert und jetzt ein zweites Mal für einen Beschluss vorgestellt wurden. Wie genau die landschaftsplanerische Fassung der Lichtungswiese aussehen werde, ob es zum Beispiel ein bodengleicher Metallring werde, das wolle man abwarten, bis die Silberweiden angewachsen seien und man ein Bild vor Augen habe. Von dem ursprünglich vorgesehenen Betonring als Fassung der Lichtung wurde schon vor einiger Zeit Abstand genommen. Die Fassung habe auch eine gestalterische Funktion, die gemeinsam mit dem Gemeinderat in Ruhe noch einmal überlegt werden könne. Die Verwaltung habe sich in den vergangenen Monaten viele Gedanken über das Thema Kunstlichtung gemacht. Viele Gespräche seien geführt und auch andere Standorte auf Zuruf vorgeschlagen worden. Ja, frei-

lich, man könne überall anderswo Bäume pflanzen – im Zusammenhang mit der Gartenschau jedoch dränge sich dann die Frage auf, ob man die Kunstlichtung eher verschämt verstecken wolle.

Es gebe mehrere Gründe, warum die geplante Kunstlichtung, die in ihrer ovalen Form an den Grundriss der Galerie Stihl Waiblingen erinnern soll, am vorgesehenen Standort und nicht auf der benachbarten Wiese realisiert werden sollte, unterstrich Oberbürgermeister Hesky: zum einen den, den schon Baubürgermeisterin Birgit Priebe genannt hatte: die Kunstlichtung passe gut in das Oval, das durch die frühere Aufschüttung des Remsarms entstanden sei. Zum anderen müsse sie von den Menschen angenommen werden. Hesky: „Wenn wir die Kunstlichtung bauen, ist der jetzige Standort der richtige!“. Dort könne sie „funktionieren“, dort sei sie erlebbar, integriert, nicht irgendwo hingestellt, sondern so platziert, dass Einheimische und Besucher sie wahrnehmen.

Die Kunstlichtung werde in der Kulturlandschaft eine künstliche Pflanzung mit natürlichen Bäumen, von Menschenhand gepflanzt. Er habe sich mit der Geschichte der Talau befasst und stelle die Frage, wie es heute wohl wäre, wenn einer käme, ein riesiges Loch in die Talau graben und dieses dann fluten würde. Genau das sei nämlich vor Jahrzehnten geschehen als die Talau gestaltet und der Talauauesee künstlich angelegt wurde. Und dieser künstlich angelegte See könne doch heute nicht besser sein – für Mensch und für Tier. Der Gemeinderat habe das damals mutig entschieden. Er hoffe und wünsche sich, dass in einigen Jahren die Menschen, wenn sie zur Kunstlichtung kämen, sich darüber freuen und sie aus der Talau nicht mehr wegzudenken sei.

Er respektiere jede andere Meinung und Haltung, hob der Oberbürgermeister hervor, und gehe nicht leichtfertig darüber hinweg. Jeder neue Baum bedeute eine Veränderung. Die Verwaltung habe es sich wahrhaftig nicht leicht gemacht. Doch er stehe nach wie vor zu seiner Überzeugung und zu der Kunstlichtung.

Schon im Mai vergangenen Jahres war der Beschluss für die Kunstlichtung im Gemeinderat mit deutlicher Mehrheit gefallen. Jedoch wurden seitdem nach Anregungen aus der Bürgerschaft und aus dem Gemeinderat heraus die Größe und Lage der Kunstlichtung verändert, so dass der abschließende Planungsstand nun in den neuen Baubeschluss mündete.

Auf Anregungen aus der Bürgerschaft mehrfach reagiert

Verkleinert, komprimiert und mehrfach aus Sichtachsen verschoben, den Innenraum kom-

pakter, den Ring dichter gestaltet – so wurde auf die Anregungen aus der Bürgerschaft reagiert. Bürgermeisterin Priebe erklärte darüber hinaus, dass die Wiese im Inneren naturbelassen bleibe, lediglich ein Zugangsweg werde geschottet, bevor er neuerlich mit Wiese eingesät wird. Eine Zufahrtsmöglichkeit müsse bestehen. Wichtig sei nun, dass im Frühjahr die Silberweiden gepflanzt würden, denn sie bräuchten zwei Wachstumsperioden, um richtig gut anzuwachsen. Die Gartenschau werde im April 2019 eröffnet.

„Populismus nicht zielführend“

SPD-Stadtrat Roland Wied war, so sagte er, davon ausgegangen, dass die Diskussion um die Kunstlichtung nach dem Haushaltsbeschluss im Dezember erledigt gewesen sei. Populistische Aktionen halte er jedenfalls nicht für zielführend. Die SPD-Fraktion bleibe gleichwohl bei ihrem bisherigen Abstimmungsverhalten. Die Talau sei zu schade, um sie zu bepflanzen. Er wolle die freie Sicht nach Osten und Westen erhalten. Befürworter der Kunstlichtung hätten seiner Meinung nach den Geist des Platzes nicht erfasst. „Wo ist das Aha-Erlebnis der Kunstlichtung?“, fragte er. Er lehne die Alternative der ALi-Fraktion ebenso ab wie den Entwurf der Verwaltung, gleich, ob kleiner oder verschoben. Deswegen rate er zu Alternativen wie einem „Stone Circle“ oder einer Art Stuhl-Arena in der Talau, die auch wieder abgebaut werden könne.

Stadtrat Fazio hatte Anfang Dezember beim Regierungspräsidium gebeten, den Beschluss vom Mai 2016 aufzuheben, da er aus seiner Sicht unrechtmäßig gefasst wurde. Das Regierungspräsidium hat diese Auffassung nicht bestätigt und den Beschluss als rechtmäßig angesehen.

FDP-Stadträtin Julia Goll hielt es nicht für richtig, dass Stadtrat Fazio einfach einen anderen Ort vorschläge, den er für den richtigen halte, der ihm genehm sei. Ja, die Kunstlichtung habe keinen so glücklichen Start gehabt, sie hätte sich Sachverstand von außen gewünscht, stelle sich aber nicht gegen die Kunstlichtung. Aber sie könne auch nicht zustimmen.

„Silberpappeln besser als Obstbäume“

Die DFB-Fraktion vermöge nicht zu erkennen, was auf der anderen Wiese nachhaltiger sein soll als am geplanten Standort; und die in Flussauen passenden Silberweiden seien besser als die Obstbäume. Die Fraktion befürworte die Kunstlichtung, so DFB-Stadtrat Wilfried Jasper.

Die Kunstlichtung sei von Anfang an Kernstück der Rahmenplanung für die Remstal Gartenschau gewesen, erinnerte CDU-Stadtrat Peter Abele. Nehme man sie raus, gerate der

ganze Plan in Schiefelage. Er habe alle Veranstaltungen von Anfang an begleitet und könne nicht erkennen, dass man die Bürger nicht mitgenommen habe. Er widerspreche nachdrücklich den Vorwürfen, die CDU-Fraktion habe sich zum Handlanger der Verwaltung gemacht. „Im Gegenteil!“. Sie alle hätten abgewogen und alle Bedenken berücksichtigt. Befürworter und Gegner gebe es bei jedem Projekt. Aber eine Spaltung in der Bürgerschaft erkenne er beim besten Willen nicht. „Wir müssen jetzt entscheiden“ – und er trage heute die abgeänderte Form der Kunstlichtung mit.

Mit dem Verlauf sei er nicht ganz glücklich gewesen, sagte GRÜNT-Stadtrat Daniel Bok, doch er wundere sich, warum bei den Bürgerbeteiligungen so wenige dabei gewesen seien. „Warum hat es keine lauten Stimmen gegeben? Warum sind erst so spät Meinungen angekommen?“. Das rate er zu analysieren. Von der Kunstlichtung selbst sei er aber überzeugt, damals wie heute. Einen anderen Ort halte er für wenig tragfähig. Und Streuobst mache übrigens erheblich mehr Aufwand als Silberweiden. Die Verwaltung sei Kompromisse eingegangen, jetzt sei die Planung in Ordnung.

Bernd Wissmann von der Bürgerliste Bittenfeld überlegte, ob nicht eine Streuobstwiese in die Talau doch besser passe. Er stimme dem Vorschlag der ALi-Fraktion zu, finde aber, dass man mit einem alternativen Vorschlag früher hätte kommen müssen.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort

SPD

Im Jahre 1991 wurde ein städtebaulicher Wettbewerb für die Abrundung der Korber Höhe ausgelobt. Wesentlicher Teil des Siegerentwurfs war ein Wohnhochhaus an der Nord-Ost-Ecke des Gebietes. Gebaut wurde es allerdings bis heute noch nicht. Das negative Image von Hochhäusern und die hohen Baukosten mögen die Gründe dafür gewesen sein. Außerdem war Wohnungsbau über viele Jahre nicht das vordringlichste Problem von Städten und Gemeinden.

Nun haben sich die Zeiten geändert. Die Schaffung von Wohnraum ist das Thema in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik. Händeringend werden Flächen gesucht, auf denen Wohnungen gebaut werden können. Das Grundstück auf der Korber Höhe ist ein sogenanntes baureifes Grundstück mit Baurecht für ein Hochhaus. Vor diesem Hinter-



grund hat sich der Gemeinderat entschlossen, die Bebaubarkeit zu prüfen, wohlwissend, dass es sich hier um eine besondere Stelle in Waiblingen handelt und der dringend benötigte kostengünstige Wohnraum in einem Hochhaus nicht verwirklicht werden kann. Weshalb also nicht den Versuch wagen, an dieser Stadt-eingangssituation etwas in der Region Einzigartiges zu bauen, ein Gebäude, das neue Akzente setzt und ein Zeichen für eine nachhaltig ausgerichtete Wohnbebauung sein kann. Neun Investoren haben ihr Interesse am Bau eines „Grünen Hochhauses“ angemeldet, zwei davon sind in der engeren Wahl. Ob das Projekt überhaupt realisiert wird, wird das weitere Verfahren zeigen. Wie schon erwähnt, die dringend benötigten bezahlbaren Wohnungen bauen wir in dem Hochhaus nicht. Deshalb ist es uns wichtig, dass an anderer Stelle in den kostengünstigen Wohnungsbau investiert wird, und zwar mindestens in Höhe der Einnahmen aus dem Baugrundstück.

Sabine Wörner
Fraktion im Internet www.spdwaiblingen.de



Amtliche Bekanntmachung

Sitzungskalender

Am Donnerstag, 9. Februar 2017, findet um 9 Uhr im Kleinen Kasten, Kurze Straße 31 (hinter dem Rathaus), eine Sitzung des Stadtseniorenrats statt.

TAGESORDNUNG

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 8. Dezember 2016
2. Vorstellung von Ilse Schmid, Selbsthilfekontaktstelle des Rems-Murr-Kreises
3. Wahl der/des Vorsitzenden des Stadtseniorenrats
4. Neues aus den Arbeitskreisen
5. Verschiedenes

Am Montag, 13. Februar 2017, findet um 19 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Frauenrats statt.

1. Bürgerinnen-Fragerunde
2. Verabschiedung des Protokolls und der Tagesordnung
3. Internationaler Frauentag 2017
4. Haushalt 2017
5. Vorschlag eines Rahmenthemas: „Demokratie ist nicht selbstverständlich“
6. Verschiedenes: Neues aus den Bürgerschaftlichen Gremien

Fortsetzung auf Seite 9

Waiblinger Schulen

Fenster werden ausgetauscht

(red) Im Jahr 2012 war damit begonnen worden, in der Staufer-Realschule in der Mayenner Straße die Fenster auszutauschen. Dieses Jahr werden in einem sechsten Bauabschnitt die letzten Fenster gegen neue ersetzt. Die Arbeiten wurden ausgeschrieben. Das Interesse an dem Auftrag war groß; insgesamt gingen 16 Angebote bei der Abteilung Hochbau der Stadt ein, die alle gewertet werden konnten. 300 000 Euro stehen für den Auftrag im Haushaltsplan zur Verfügung. Das günstigste Angebot in Höhe von knapp 207 000 Euro hatte die Firma Hoffmann aus Herzberg eingereicht; sie wurde Ende Januar in der Sitzung des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt mit der Erneuerung der Fenster beauftragt.

Dies soll in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien erfolgen. Überdies war ein Zuschuss aus dem Förderprogramm KlimaschutzPlus in Höhe von 51 450 Euro bewilligt worden, von dem im Jahr 2015 ein Teilbetrag abgerufen wurde; der Rest in Höhe von 34 500 Euro soll abgerufen werden, wenn die Arbeiten im Sommer 2017 beendet sind.

Fachklassen werden eingerichtet

Die Modernisierung des Salier-Gymnasiums ist so weit fortgeschritten, dass die Fachklassen für Chemie, Biologie und Physik ausgetauscht werden können. Damit hat der Planungsausschuss in seiner Januar-Sitzung die Firma Hohenloher aus Öhringen beauftragt; das Unternehmen hatte das günstigste Angebot in Höhe von knapp 374 000 Euro abgegeben. Die Fachklassen sollen in der Zeit von Juli bis Oktober eingerichtet werden. Baubürgermeisterin Birgit Priebe erklärte in der Sitzung, dass die gesamte Maßnahme im Kostenrahmen liege.

Staufer Kurrier

Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen



Nummer 6 41. Jahrgang CMYK+

Donnerstag, 9. Februar 2017



Der Entwurf für die Kunstlichtung in der Talaue noch aus dem April 2016.



Der abgeänderte Entwurf der reduzierten Lichtung aus dem Januar dieses Jahres.

Eins der Hauptobjekte für die Remstal Gartenschau 2019 vom Gemeinderat neuerlich mit deutlicher Mehrheit beschlossen

„Am geplanten Standort die Kunstlichtung erlebbar machen“

(dav) Die Kunstlichtung in der Talaue, die von Anfang an einer der Hauptbestandteile des Masterplans für den Waiblinger Beitrag zur Remstal Gartenschau 2019 ist, kann endgültig angelegt werden: mit 17 Ja- und neun Nein-Stimmen sowie bei zwei Enthaltungen hat der Gemeinderat am Donnerstag, 2. Februar 2017, dem Projekt ein weiteres Mal zugestimmt. Die Ausgangsplanung wurde mit einer annähernden Halbierung der Anzahl der Bäume seit den ersten Überlegungen in ihrer Dimension reduziert: 220 der in Auen üblichen Silberweiden sollen nun noch gepflanzt werden, die Fläche ist von 1 800 auf 1 400 Quadratmeter verkleinert worden. Die Kosten haben sich von 560 000 Euro auf 510 000 Euro verringert. Erhalten ist dagegen der ursprünglich vorgesehene Ort zwischen Talauesee und Rems, wenn man die Kunstlichtung auch etwas weiter in Richtung Rems geschoben hat, um auf wichtige Blickbeziehungen Rücksicht zu nehmen.

Der Antrag der ALi-Fraktion, die Kunstlichtung auf die dem geplanten Standort benachbarten Wiese neben der Rundsporthalle zu verschieben und als Abgrenzung zwei Reihen seltener Streuobstbäume zu nutzen, wurde mit 23 Stimmen abgelehnt; fünf Rätinnen und Räten unterstützten ihn. Stadtrat Alfonso Fazio hatte als Begründung angeführt, dass die Kunstlichtung eine umstrittene Maßnahme innerhalb der Gartenschau sei, viele vermissten Alternativvorschläge. Eine überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft lehne die Lichtung ab. Mit ihrem Bau auf der der Rundsporthalle näher geliegenden Wiese würde diese jedoch dem Ziel der Gartenschau, nachhaltige Projekte zu schaffen, gerechter als am ursprünglichen Standort. Die Verlegung würde die Spaltung unter der Bürgerschaft aufheben, der Standort werde eher akzeptiert. Er bat darum, heute keinen Beschluss zu fassen, sondern erst die Alternative zu überprüfen und „ernsthaft darüber nachzudenken“. Man müsse sich noch mehr Zeit nehmen. „Hätte nur jede Fraktion einen Alternativvorschlag gemacht“ – das wäre ein großer Beitrag für die Befriedung in der Stadt, meinte Fazio.

„Die Kunstlichtung nicht verschämt verstecken“

Es sei gut und richtig gewesen, betonte Oberbürgermeister Andreas Hesky, dass die Planungen, die im Mai 2016 bereits beschlossen waren, noch einmal diskutiert und jetzt ein zweites Mal für einen Beschluss vorgestellt wurden. Wie genau die landschaftsplanerische Fassung der Lichtungswiese aussehen werde, ob es zum Beispiel ein bodengleicher Metallring werde, das wolle man abwarten, bis die Silberweiden angewachsen seien und man ein Bild vor Augen habe. Von dem ursprünglich vorgesehenen Betonring als Fassung der Lichtung wurde schon vor einiger Zeit Abstand genommen. Die Fassung habe auch eine gestalterische Funktion, die gemeinsam mit dem Gemeinderat in Ruhe noch einmal überlegt werden könne. Die Verwaltung habe sich in den vergangenen Monaten viele Gedanken über das Thema Kunstlichtung gemacht. Viele Gespräche seien geführt und auch andere Standorte auf Zuruf vorgeschlagen worden. Ja, frei-

lich, man könne überall anderswo Bäume pflanzen – im Zusammenhang mit der Gartenschau jedoch dränge sich dann die Frage auf, ob man die Kunstlichtung eher verschämt verstecken wolle.

Es gebe mehrere Gründe, warum die geplante Kunstlichtung, die in ihrer ovalen Form an den Grundriss der Galerie Stihl Waiblingen erinnern soll, am vorgesehenen Standort und nicht auf der benachbarten Wiese realisiert werden sollte, unterstrich Oberbürgermeister Hesky: zum einen den, den schon Baubürgermeisterin Birgit Priebe genannt hatte: die Kunstlichtung passe gut in das Oval, das durch die frühere Aufschüttung des Remsarms entstanden sei. Zum anderen müsse sie von den Menschen angenommen werden. Hesky: „Wenn wir die Kunstlichtung bauen, ist der jetzige Standort der richtige!“. Dort könne sie „funktionieren“, dort sei sie erlebbar, integriert, nicht irgendwo hingestellt, sondern so platziert, dass Einheimische und Besucher sie wahrnehmen.

Die Kunstlichtung werde in der Kulturlandschaft eine künstliche Pflanzung mit natürlichen Bäumen, von Menschenhand gepflanzt. Er habe sich mit der Geschichte der Talaue befasst und stelle die Frage, wie es heute wohl wäre, wenn einer käme, ein riesiges Loch in die Talaue graben und dieses dann fluten würde. Genau das sei nämlich vor Jahrzehnten geschehen als die Talaue gestaltet und der Talauesee künstlich angelegt wurde. Und dieser künstlich angelegte See könne doch heute nicht besser sein – für Mensch und für Tier. Der Gemeinderat habe das damals mutig entschieden. Er hoffe und wünsche sich, dass in einigen Jahren die Menschen, wenn sie zur Kunstlichtung kämen, sich darüber freuen und sie aus der Talaue nicht mehr wegzudenken sei.

Er respektiere jede andere Meinung und Haltung, hob der Oberbürgermeister hervor, und gehe nicht leichtfertig darüber hinweg. Jeder neue Baum bedeute eine Veränderung. Die Verwaltung habe es sich wahrhaftig nicht leicht gemacht. Doch er stehe nach wie vor zu seiner Überzeugung und zu der Kunstlichtung.

Schon im Mai vergangenen Jahres war der Beschluss für die Kunstlichtung im Gemeinderat mit deutlicher Mehrheit gefallen. Jedoch wurden seitdem nach Anregungen aus der Bürgerschaft und aus dem Gemeinderat heraus die Größe und Lage der Kunstlichtung verändert, so dass der abschließende Planungsstand nun in den neuen Baubeschluss mündete.

Auf Anregungen aus der Bürgerschaft mehrfach reagiert

Verkleinert, komprimiert und mehrfach aus Sichtachsen verschoben, den Innenraum kom-

pakter, den Ring dichter gestaltet – so wurde auf die Anregungen aus der Bürgerschaft reagiert. Bürgermeisterin Priebe erklärte darüber hinaus, dass die Wiese im Inneren naturbelassen bleibe, lediglich ein Zugangsweg werde geschottert, bevor er neuerlich mit Wiese eingesät wird. Eine Zufahrtsmöglichkeit müsse bestehen. Wichtig sei nun, dass im Frühjahr die Silberweiden gepflanzt würden, denn sie brauchten zwei Wachstumsperioden, um richtig gut anzuwachsen. Die Gartenschau werde im April 2019 eröffnet.

„Populismus nicht zielführend“

SPD-Stadtrat Roland Wied war, so sagte er, davon ausgegangen, dass die Diskussion um die Kunstlichtung nach dem Haushaltsbeschluss im Dezember erledigt gewesen sei. Populistische Aktionen halte er jedenfalls nicht für zielführend. Die SPD-Fraktion bleibe gleichwohl bei ihrem bisherigen Abstimmungsverhalten. Die Talaue sei zu schade, um sie zu bepflanzen. Er wolle die freie Sicht nach Osten und Westen erhalten. Befürworter der Kunstlichtung hätten seiner Meinung nach den Geist des Platzes nicht erfasst. „Wo ist das Aha-Erlebnis der Kunstlichtung?“, fragte er. Er lehne die Alternative der ALi-Fraktion ebenso ab wie den Entwurf der Verwaltung, gleich, ob kleiner oder verschoben. Deswegen rate er zu Alternativen wie einem „Stone Circle“ oder einer Art Stuhl-Arena in der Talaue, die auch wieder abgebaut werden könne.

Stadtrat Fazio hatte Anfang Dezember beim Regierungspräsidium gebeten, den Beschluss vom Mai 2016 aufzuheben, da er aus seiner Sicht unrechtmäßig gefasst wurde. Das Regierungspräsidium hat diese Auffassung nicht bestätigt und den Beschluss als rechtmäßig angesehen.

FDP-Stadträtin Julia Goll hielt es nicht für richtig, dass Stadtrat Fazio einfach einen anderen Ort vorschläge, den er für den richtigen halte, der ihm genehm sei. Ja, die Kunstlichtung habe keinen so glücklichen Start gehabt, sie hätte sich Sachverstand von außen gewünscht, stelle sich aber nicht gegen die Kunstlichtung. Aber sie könne auch nicht zustimmen.

„Silberpappeln besser als Obstbäume“

Die DFB-Fraktion vermöge nicht zu erkennen, was auf der anderen Wiese nachhaltiger sein soll als am geplanten Standort; und die in Flussauen passenden Silberweiden seien besser als die Obstbäume. Die Fraktion befürworte die Kunstlichtung, so DFB-Stadtrat Wilfried Jasper.

Die Kunstlichtung sei von Anfang an Kernstück der Rahmenplanung für die Remstal Gartenschau gewesen, erinnerte CDU-Stadtrat Peter Abele. Nehme man sie raus, gerate der

ganze Plan in Schiefelage. Er habe alle Veranstaltungen von Anfang an begleitet und könne nicht erkennen, dass man die Bürger nicht mitgenommen habe. Er widerspreche nachdrücklich den Vorwürfen, die CDU-Fraktion habe sich zum Handlanger der Verwaltung gemacht. „Im Gegenteil!“. Sie alle hätten abgewogen und alle Bedenken berücksichtigt. Befürworter und Gegner gebe es bei jedem Projekt. Aber eine Spaltung in der Bürgerschaft erkenne er beim besten Willen nicht. „Wir müssen jetzt entscheiden“ – und er trage heute die abgeänderte Form der Kunstlichtung mit.

Mit dem Verlauf sei er nicht ganz glücklich gewesen, sagte GRÜNT-Stadtrat Daniel Bok, doch er wundere sich, warum bei den Bürgerbeteiligungen so wenige dabei gewesen seien. „Warum hat es keine lauten Stimmen gegeben? Warum sind erst so spät Meinungen angekommen?“. Das rate er zu analysieren. Von der Kunstlichtung selbst sei er aber überzeugt, damals wie heute. Einen anderen Ort halte er für wenig tragfähig. Und Streuobst mache übrigens erheblich mehr Aufwand als Silberweiden. Die Verwaltung sei Kompromisse eingegangen, jetzt sei die Planung in Ordnung.

Bernd Wissmann von der Bürgerliste Bittenfeld überlegte, ob nicht eine Streuobstwiese in die Talaue doch besser passe. Er stimme dem Vorschlag der ALi-Fraktion zu, finde aber, dass man mit einem alternativen Vorschlag früher hätte kommen müssen.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort

SPD

Im Jahre 1991 wurde ein städtebaulicher Wettbewerb für die Abrundung der Korber Höhe ausgelobt. Wesentlicher Teil des Siegerentwurfs war ein Wohnhochhaus an der Nord-Ost-Ecke des Gebietes. Gebaut wurde es allerdings bis heute noch nicht. Das negative Image von Hochhäusern und die hohen Baukosten mögen die Gründe dafür gewesen sein. Außerdem war Wohnungsbau über viele Jahre nicht das vordringlichste Problem von Städten und Gemeinden.

Nun haben sich die Zeiten geändert. Die Schaffung von Wohnraum ist das Thema in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik. Händeringend werden Flächen gesucht, auf denen Wohnungen gebaut werden können. Das Grundstück auf der Korber Höhe ist ein sogenanntes baureifes Grundstück mit Baurecht für ein Hochhaus. Vor diesem Hinter-



grund hat sich der Gemeinderat entschlossen, die Bebaubarkeit zu prüfen, wohlwissend, dass es sich hier um eine besondere Stelle in Waiblingen handelt und der dringend benötigte kostengünstige Wohnraum in einem Hochhaus nicht verwirklicht werden kann. Weshalb also nicht den Versuch wagen, an dieser Stadt-eingangssituation etwas in der Region Einzigartiges zu bauen, ein Gebäude, das neue Akzente setzt und ein Zeichen für eine nachhaltig ausgerichtete Wohnbebauung sein kann. Neun Investoren haben ihr Interesse am Bau eines „Grünen Hochhauses“ angemeldet, zwei davon sind in der engeren Wahl. Ob das Projekt überhaupt realisiert wird, wird das weitere Verfahren zeigen. Wie schon erwähnt, die dringend benötigten bezahlbaren Wohnungen bauen wir in dem Hochhaus nicht. Deshalb ist es uns wichtig, dass an anderer Stelle in den kostengünstigen Wohnungsbau investiert wird, und zwar mindestens in Höhe der Einnahmen aus dem Baugrundstück.

Sabine Wörner
Fraktion im Internet www.spdwaiblingen.de



Sitzungskalender

Am Donnerstag, 9. Februar 2017, findet um 9 Uhr im Kleinen Kasten, Kurze Straße 31 (hinter dem Rathaus), eine Sitzung des Stadt seniorenrats statt.

TAGESORDNUNG

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 8. Dezember 2016
2. Vorstellung von Ilse Schmid, Selbsthilfekontaktstelle des Rems-Murr-Kreises
3. Wahl der/des Vorsitzenden des Stadt seniorenrats
4. Neues aus den Arbeitskreisen
5. Verschiedenes

*

Am Montag, 13. Februar 2017, findet um 19 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Frauenrats statt.

1. Bürgerinnen-Fragerunde
2. Verabschiedung des Protokolls und der Tagesordnung
3. Internationaler Frauentag 2017
4. Haushalt 2017
5. Vorschlag eines Rahmenthemas: „Demokratie ist nicht selbstverständlich“
6. Verschiedenes: Neues aus den Bürgerschaftlichen Gremien

Fortsetzung auf Seite 2

Waiblinger Schulen

Fenster werden ausgetauscht

(red) Im Jahr 2012 war damit begonnen worden, in der Staufer-Realschule in der Mayenner Straße die Fenster auszutauschen. Dieses Jahr werden in einem sechsten Bauabschnitt die letzten Fenster gegen neue ersetzt. Die Arbeiten wurden ausgeschrieben. Das Interesse an dem Auftrag war groß; insgesamt gingen 16 Angebote bei der Abteilung Hochbau der Stadt ein, die alle gewertet werden konnten. 300 000 Euro stehen für den Auftrag im Haushaltsplan zur Verfügung. Das günstigste Angebot in Höhe von knapp 207 000 Euro hatte die Firma Hoffmann aus Herzberg eingereicht; sie wurde Ende Januar in der Sitzung des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt mit der Erneuerung der Fenster beauftragt.

Dies soll in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien erfolgen. Überdies war ein Zuschuss aus dem Förderprogramm KlimaschutzPlus in Höhe von 51 450 Euro bewilligt worden, von dem im Jahr 2015 ein Teilbetrag abgerufen wurde; der Rest in Höhe von 34 500 Euro soll abgerufen werden, wenn die Arbeiten im Sommer 2017 beendet sind.

Fachklassen werden eingerichtet

Die Modernisierung des Salier-Gymnasiums ist so weit fortgeschritten, dass die Fachklassen für Chemie, Biologie und Physik ausstattet werden können. Damit hat der Planungsausschuss in seiner Januar-Sitzung die Firma Hohenloher aus Öhringen beauftragt; das Unternehmen hatte das günstigste Angebot in Höhe von knapp 374 000 Euro abgegeben. Die Fachklassen sollen in der Zeit von Juli bis Oktober eingerichtet werden. Baubürgermeisterin Birgit Priebe erklärte in der Sitzung, dass die gesamte Maßnahme im Kostenrahmen liege.



Sitzungskalender

Fortsetzung von Seite 1
Am Montag, 13. Februar 2017, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Beinstein eine Sitzung des Ortschaftsrats Beinstein statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Wechsel im Ortschaftsrat
4. Remstalradweg zwischen Beinstein und Weinstadt im Rahmen der Remstal Gartenschau 2019 – Vergabebeschluss
5. Sonstiges

Am Montag, 13. Februar, 2016 findet um 18 Uhr im Großen Saal des Rathauses Fellbach, Marktplatz 1, 70734 Fellbach, eine Verbandsversammlung des Planungsverbandes Unteres Remstal statt.

TAGESORDNUNG

1. Wahl des neuen Verbandsvorsitzenden
2. Bebauungspläne und Planungen der Mitgliedsgemeinden
- 2.1 Weinstadt: „Benzach IV – 1. Änderung“
- 2.2 Weinstadt: „Halde IV – 1. Änderung“
- 2.3 Korb: „Westrand Hofäcker II“
3. Verschiedenes

Am Mittwoch, 15. Februar 2017, findet um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hohenacker eine Sitzung des Ortschaftsrats Hohenacker statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Gemeinschaftsunterkunft am Bahnhof Neustadt-Hohenacker - Bericht
4. Zukunft der Bildungshäuser Hohenacker und Bittenfeld
5. Veranstaltungen im Freien im Jahr 2017 – Festlegung der seltenen Ereignisse
6. Verschiedenes
7. Anfragen

Am Freitag, 17. Februar 2017, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Neustadt eine Sitzung des Ortschaftsrats Neustadt statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Gemeinschaftsunterkunft am Bahnhof Neustadt-Hohenacker – mündlicher Bericht
3. Veranstaltungen im Freien in Waiblingen-Neustadt – Veranstaltungskalender 2017
4. Bausachen
5. Verschiedenes
6. Bekanntgaben/Anfragen

Am Freitag, 17. Februar 2017, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hegnach eine Sitzung des Ortschaftsrats Hegnach statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Wechsel im Ortschaftsrat
4. Veranstaltungen im Freien im Jahr 2017 – Festlegung der seltenen Ereignisse
5. Verschiedenes, Bekanntgaben
6. Anfragen

Am Freitag, 17. Februar 2017, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hegnach eine Sitzung des Ortschaftsrats Hegnach statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Wechsel im Ortschaftsrat
4. Veranstaltungen im Freien im Jahr 2017 – Festlegung der seltenen Ereignisse
5. Verschiedenes, Bekanntgaben
6. Anfragen

Am Freitag, 17. Februar 2017, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hegnach eine Sitzung des Ortschaftsrats Hegnach statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Wechsel im Ortschaftsrat
4. Veranstaltungen im Freien im Jahr 2017 – Festlegung der seltenen Ereignisse
5. Verschiedenes, Bekanntgaben
6. Anfragen

Am Freitag, 17. Februar 2017, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hegnach eine Sitzung des Ortschaftsrats Hegnach statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Wechsel im Ortschaftsrat
4. Veranstaltungen im Freien im Jahr 2017 – Festlegung der seltenen Ereignisse
5. Verschiedenes, Bekanntgaben
6. Anfragen

Die Stadt Waiblingen bietet von März 2017 an eine Stelle für ein/einen

Freiwilliges Soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst

für die Dauer von sechs Monaten. Der Einsatz erfolgt in einer städtischen Kindertageseinrichtung.

Sie erhalten die Möglichkeit, das Berufsfeld der Erzieherin/des Erziehers kennenzulernen. Dabei begleiten Sie die Kinder in ihrem Alltag und übernehmen Aufgaben im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Seminarreihe durch das Diakonische Werk Württemberg runden das FSJ/den BFD ab.

Die Bezüge betragen monatlich 450 Euro.

Bei Interesse senden Sie bitte eine Kurzbewerbung mit Lebenslauf per Mail an yvonne.mueller@waiblingen.de. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen vorab Frau Müller (Abteilung Personal – montags bis donnerstags), ☎ 07151 5001-2152, und Frau Frischling (Abteilung Kindertageseinrichtungen), ☎ 07151 5001-2805.

Fahrzeugmotoren nicht warmlaufen lassen!

Wer beim Scheibenentisen den Motor laufen lässt, begeht eine Ordnungswidrigkeit und riskiert ein Verwarnungsgeld bis zu 500 Euro. Das Warmlaufen lassen belastet die Umwelt durch Abgase. In der Straßenverkehrsordnung ist in Paragraph 30 ein ganzer Abschnitt dem Umweltschutz gewidmet. Danach ist es untersagt, Fahrzeugmotoren unnötig laufen zu lassen, weil dadurch eine Lärm- und Abgasbelastung eintritt. Der Begriff „unnötiges Lauflassen“ wird in der Rechtsprechung in der Regel so interpretiert, dass, wer aus anderen als verkehrsbedingten Gründen mehr als eine Minute lang hält, den Motor abstellen muss. Waiblingen, im Februar 2017
Abteilung Umwelt



„R.A.P. – Rap Against Prejudices“ – das Projekt der Villa Roller geht in die Endphase: Ende Januar haben die Teilnehmer ein Musikvideo in der Talau gedreht. Foto: privat

„R.A.P.“: Projekt der Villa Roller gegen Vorurteile und für mehr Toleranz

Musikvideo bald geschnitten

Ein erfolgreiches und produktives Jahr liegt hinter den Teilnehmern des Projekts „R.A.P. – Rap Against Prejudices – Wir machen einen Hit, mach mit!“, hinter dem sich ein Multimedia-Projekt des Jugendzentrums Villa Roller Waiblingen gegen Vorurteile und für mehr Toleranz verbirgt. Das Ergebnis des Projekts ist der Rap-Song „Mensch ist Mensch“, bei dem Jugendliche ihre persönlichen Erfahrungen und Meinungen im Text zum Ausdruck bringen. Dazu ist eine Homepage/Blog und ein passender Videoclip entstanden.

Nach dem Webdesign-Workshop konnte die Jugendlichen gestaltete Projekt-Homepage <https://rap-against-prejudices.jimdo.com/> im vergangenen Mai online gehen. Es folgte die Suche nach einem passenden Beat, der schließlich von einem Projektteilnehmer selbst produziert wurde. Beim Recording-Workshop im September machten sich die Teilnehmer mit der Recording-Software vertraut und nahmen selbst ihre Bars (Takte) auf. Noch vor Weihnachten wurde der Song im Tonstudio der Villa Roller von Tom, alias Gemelo, gemischt.

Der Höhepunkt des Projekts war die Produktion des Musikvideos am Samstag, 28. Ja-

nuar 2017: gedreht wurde bei eisiger Kälte und Sonnenschein auf dem Spielplatz in der Talau. Passend dazu wirkten unter anderem Geschwisterkinder als Statisten mit. Vor laufender Kamera rappten die Teilnehmer einzeln ihren Text, während sich Drumherum interessierte Zuschauer sammelten. Allein vor der Kamera zu stehen, war für die meisten sicherlich eine ganz neue Erfahrung und die Spannung, sich in einigen Wochen im fertigen Musikvideo zu sehen, ist groß.

Unterstützung hinter der Kamera bekam Video- und Filmproduzent Michael Dzovor aus Winnenden von Grady Tokody. Der 17-jährige hat schon erste Erfahrungen in der Film- und Tontechnik. Ergebnis seines Einsatzes am Samstag war das Making-of zum Videodreh, das bereits unter <https://rap-against-prejudices.jimdo.com/> zu sehen ist.

Vorher hatte sich die Gruppe gemeinsam mit Michael Dzovor Gedanken zum Drehbuch und Drehort gemacht. In einem ersten Treffen wurden Einzelheiten, unter anderem die Kameraeinstellung, die Bildfarbe und das Mitwirken teilnehmender Statisten, besprochen.

In wenigen Wochen wird auf der Projekt-Homepage das Endprodukt – das Musikvideo zum Song „Mensch ist Mensch“, zu sehen sein.

Das Projekt wird durch den „Zukunftsplan Jugend“ des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt.

Amtsblatt

Weltweit im Netz

Wer das Amtsblatt der Stadt Waiblingen, am Bildschirm lesen will, findet den Hinweis auf der Internetseite www.waiblingen.de. Unter „Schnell gefunden“ sind die Ausgaben vermerkt. Wer die digitale Ausgabe „frei Haus“ in seinen Computer geliefert bekommen will, der schreibe einfach eine E-Mail an die Redaktion: birgit.david@waiblingen.de.

Soziale Stadt Waiblingen-Süd

„Wege mit Dir“ – Älter werden im Stadtteil



Verfall im Alter, Alzheimer und Demenz sind allgegenwärtige Themen, aber auch gern verdrängte Tabus. Hilfllosigkeit bei Betroffenen, Verunsicherung bei Angehörigen und Freunden. Auf die vielen ungeklärten und zuweilen entmutigenden Fragen, wie diese Herausforderung zu meistern ist, präsentiert die Stuttgarter Theatergruppe „Frustschutz“ am Samstag, 11. Februar 2017, um 20 Uhr im Martin-Luther-Haus, Danziger Platz 32, mit der Tragikomödie „Wege mit Dir“ des Berliner Autors Daniel Call die ebenso simple wie motivierende Antwort: mit Lebensbejahung, Liebe und einem Schuss Humor.

Die Laienspielgruppe führt das Stück in einer ungewöhnlichen und bemerkenswerten Choreographie auf, die den Zugang zum Thema Demenz erleichtert und zum Nachdenken und Diskutieren anregt. Im Stadtteil befasst sich seit rund einem Jahr eine Initiative aus Vertretern verschiedener Organisationen (Evangelische Kirchengemeinde, Seniorenzentrum Haus Miriam, Stadtseniorenrat, BIG WNSüd und Infozentrum Soziale Stadt) mit dem Thema „Älter werden im Stadtteil“. Mit verschiedenen Angeboten hat sich die Initiative auf den Weg gegeben, sich den Themen einer älter werdenden Gesellschaft zu stellen. Dazu gehört auch das Thema Demenz. Weitere Veranstaltungen zur Demenz sollen nach diesem Auftakt in Waiblingen-Süd folgen.

Zum Stück: nach anfänglichen Schwierigkeiten schafft es der eigenwillige Kaspar, die skeptische Anna zu erobern. Mit Mut, Zärtlichkeit und Witz stürzen sich die beiden in das Abenteuer einer jungen Beziehung im reifen

Alter. Als Kaspar an Alzheimer erkrankt, zeigt sich, wie tragfähig das Miteinander geworden ist. Eine wunderbar gefühlvolle und traurige Komödie, in der es komischerweise einiges zu lachen gibt. Ein überwältigendes Plädoyer für die Liebe. Die Aufführung wird finanziell unterstützt aus dem Verfügungsfonds Soziale Stadt.

Kartenvorverkauf am Danziger Platz in der Engel-Apotheke und im Smartini Stadtteilla. Für Interessenten, die nicht im Stadtteil wohnen: Karten können im Infozentrum telefonisch vorbestellt und an der Abendkasse bis 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung zurückgelegt werden.

Essen in Gemeinschaft – Bons kaufen

Am Dienstag, 14. Februar, wird um 12 Uhr im Waiblingen-Süden wieder in Gemeinschaft gegessen. In der Begegnungsstätte des Seniorenzentrums Haus Miriam, Jesistraße 21, serviert ein Team von Miriam, namlichchen ein leckeres Menü: Selleriecremesuppe, Krautwickel, Zwiebelsoße und Salzkartoffeln sowie Rote Grütze mit Vanillesoße. Die Essenbons zum Preis von 6,60 Euro (inklusive Getränk) werden bis Montag, 13. Februar, um 11 Uhr in der Engel-Apotheke am Danziger Platz verkauft. Wer schlecht zu Fuß ist oder witterungsbedingte schlecht begehare Fußwege scheut, kann den kostenlosen Fahrdienst innerhalb von Waiblingen-Süd ebenso bis 13. Februar um 13 Uhr im Infozentrum Soziale Stadt bestellen, ☎ 9654931.

Kontakt und Information: Infozentrum Soziale Stadt/Stadtteilmanagement Regina Gehlenborg, Danziger Platz 19, Sprechzeiten: Dienstag von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr und Mittwoch von 9 Uhr bis 11 Uhr, ☎ 07151 9654931, infozentrum-wnsued@gmx.de, www.waiblingen.de/wn-süd.

Die Partnerstädte

Partnerschaftstreffen in Devizes: anmelden!



Im Jahr 2017 ist Devizes Gastgeber für das Partnerschaftstreffen zwischen Mayenne, Waiblingen und Devizes. Die Stadt in Großbritannien ist immer eine Reise wert – und die persönliche Begegnung mit Menschen aus den Partnerstädten Devizes und Mayenne ist es ohnehin. Pflegen Sie langjährige Freundschaften oder knüpfen Sie neue Kontakte, seien Sie mit dabei! Die Hinreise nach Devizes erfolgt am Freitag, 23. Juni; die Rückreise ist am Montag, 26. Juni. Die Stadt Waiblingen bietet eine Busfahrt und eine Flugreise (ab Flughafen Stuttgart) nach Devizes an. Die Kosten für die Busfahrt betragen etwa 160 Euro pro Person. Die Flugreise kostet 240 Euro pro Person. Jeweils die Hälfte des Betrages ist bei der Anmeldung als Anzahlung fällig.

Ein Partnerschaftstreffen erfordert in der gastgebenden Stadt einen hohen organisatorischen Aufwand. Daher ist es notwendig, dass die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer frühzeitig nach Devizes übermittelt wird. Aber auch in Waiblingen müssen die Flüge und die Busreise bereits jetzt geplant und reserviert werden. Anmeldeschluss ist daher der 1. März 2017. Alle Vereine, Organisationen und Privat-

personen, die am Partnerschaftstreffen 2017 in Devizes teilnehmen möchten, werden gebeten, sich bei der Stadt Waiblingen anzumelden. Die Anmeldung ist verbindlich und kann nur in einem begründeten Ausnahmefall (zum Beispiel bei Krankheit) rückgängig gemacht werden. Bei Rücktritt anfallende Stornogebühren werden von der Teilnehmerin oder vom Teilnehmer selbst getragen. Die Partnerschaftsdiensstelle im Rathaus bittet unbedingt auch diejenigen, die ihre Reise und ihre Unterbringung in Devizes privat selbst organisieren, sich anzumelden. Ansonsten stehen sie weder bei der gastgebenden Stadt Devizes noch bei der Stadt Waiblingen auf der Teilnehmerliste und erhalten somit auch keine Informationen, Programm, Eintrittskarten usw.

Auskunft gibt die Partnerschaftsdiensstelle, im Rathaus, E-Mail: staedtepartnerschaften@waiblingen.de, ☎ 07151 5001-1115 oder -1110 (jeweils vormittags). Das Anmeldeformular gibt es auf der städtischen Homepage unter www.waiblingen.de.

Sprechstunden der Fraktionen

CDU Mittwochs von 18 Uhr bis 19.30 Uhr: am 15. Februar Stadtrat Dr. Hans-Jung von Pollern, ☎ 29652; am 22. Februar Stadtrat Hermann Schillkopf, ☎ 9583310; am 1. März Stadtrat Michael Stump, ☎ 360406. – Im Internet: www.cdu-waiblingen.de.

SPD Am Mittwoch, 15. Februar, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Roland Wied, ☎ 22112. Am Montag, 20. Februar, von 17 Uhr bis 18 Uhr, Stadträtin Sabine Wörner, ☎ 28632. Am Dienstag, 28. Februar, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadträtin Juliane Sonntag, ☎ 0151 15513263. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de.

DFB Am Samstag, 18. Februar, von 9 Uhr bis 10 Uhr, Stadtrat Siegfried Bubeck, ☎ 07146 871117, E-Mail: bubeck.bittenfeld@email.de. Am Montag, 27. Februar, von 17 Uhr bis 18 Uhr, Stadtrat Wilfried Jasper, ☎ 82500, E-Mail: w.jasper@tdt-online.de. Am Montag, 6. März, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadträtin Silke Hernadi, ☎ 562296, E-Mail: silke.hernadi@arcor.de. – Im Internet: www.dfb-waiblingen.de.

Ali Montags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadtrat Alfonso Fazio, ☎ 18798. – Im Internet: www.ali-waiblingen.de.

FDP Freitags von 11 Uhr bis 12 Uhr (außer in den Schulfreien), Stadträtin Julia Goll, ☎ 6040922. Dienstags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadträtin Andrea Rieger, ☎ 565371. – Im Internet: www.fdp-waiblingen.de.

BüBi Stadtrat Bernd Wissmann, ☎ 07146 861786, E-Mail: abwissi@aol.com. – Im Internet: www.blbittenfeld.de.

GRÜNT Stadtrat Daniel Bok, ☎ 0176 34975155, E-Mail: bok.daniel@gmx.de. – Im Internet: www.gruint.de.

Impressum „Staufer-Kurier“

Herausgeber: Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen.
Verantwortlich: für den amtlichen Teil Oberbürgermeister Andreas Hesky; für den redaktionellen Teil Birgit David.
Redaktion: ☎ 07151 5001-1250, E-Mail birgit.david@waiblingen.de.
Stellvertreterin: Karin Redmann, ☎ -1252, E-Mail karin.redmann@waiblingen.de.
Redaktion allgemein: E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@waiblingen.de, Fax 07151 5001-1299.
Redaktionsschluss: üblicherweise dienstags, 12 Uhr; an Feiertagen die vorgezogenen Termine beachten (sie werden extra bekanntgegeben).
„Staufer-Kurier“ im Internet www.waiblingen.de, direkt auf der Homepage.
Druck: Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG, Albrecht-Villinger-Straße 10, 71332 Waiblingen.

Personalien



Charlotte Peters ist tot

Die frühere SPD-Stadträtin Charlotte Peters ist am Mittwoch, 1. Februar 2017, im Alter von 82 Jahren verstorben. Die am 6. Dezember 1934 in Hamburg geborene Peters war von 1980 bis 1994 und somit 14 Jahre lang ehrenamtlich im Gemeinderat tätig – außerdem zwischen 1975 bis zu ihrem Umzug nach Neustadt 1992 auch als Ortschaftsrätin in Hohenacker – und dabei intensiv um den Interessenausgleich und um die Verständigung in den Gremien bemüht.

Oberbürgermeister Andreas Hesky hob in seinem Kondolenzschreiben an die Hinterbliebenen hervor, dass sich die Verstorbene in ihrer Zeit als Stadt- und Ortschaftsrätin für die Belange der Stadt und ihrer Bürger eingesetzt habe. Soziale Themen und Frauenrechte hätten ihr besonders am Herzen gelegen.

Von Charlotte Peters' Harmoniebedürfnis habe man sich nicht täuschen lassen dürfen, sagte der damalige Oberbürgermeister Dr. Werner Schmidt-Hieber, als er sie am 25. August 1994 aus dem Gremium verabschiedete; vor dem Ratssaal war unser Bild entstanden. Sie habe spontane und impulsiv-kämpferische Art keineswegs vermissen lassen. Mit ihr verband ihn das gemeinsame Interesse am Philosophen Nietzsche.

Die Stadt gratuliert

Am Donnerstag, 9. Februar: Reinhold Brunnermaier zum 90. Geburtstag, Klaus-Dieter Körner in Neustadt zum 80. Geburtstag.
Am Freitag, 10. Februar: Rudi Thudium in Beinstein zum 85. Geburtstag.
Am Samstag, 11. Februar: Maria Lukas in Hohenacker zum 85. Geburtstag.
Am Sonntag, 12. Februar: Amalie Röver zum 98. Geburtstag, Ella Lerke zum 90. Geburtstag.
Am Dienstag, 14. Februar: Charlotte Balange zum 85. Geburtstag, Karl Kuhn zum 80. Geburtstag.
Am Mittwoch, 15. Februar: Raoufe Hammoud und Ali Hammoud in Hegnach zur Diamanten Hochzeit, Norbert Szymczak in Beinstein zum 85. Geburtstag.

Wahl des Jugendgemeinderats

Jetzt kandidieren

Die zweijährige Amtszeit des seitherigen Jugendgemeinderats endet. Alle, die zwischen dem 21. März 1999 und dem 24. März 2003 geboren sind, können für den Waiblinger Jugendgemeinderat kandidieren und ihre Stimme abgeben, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit.



Wer sich fragt, ob er für dieses „Amt“ denn überhaupt geeignet ist, sollte sich am besten selbst ein paar Fragen stellen, rät Theresia Zachmann von der Abteilung

Kinder- und Jugendförderung. Am besten wäre es, wenn die folgenden fünf Fragen mit Ja beantwortet werden:

- Ich habe Interesse, mich für Jugendthemen zu engagieren.
- Ich bin teamfähig und bereit, anzupacken, wenn es erforderlich ist.
- Durch die Wahl verstehe ich mich als Sprachrohr für die Jugend und will deren Interessen vertreten.
- Ich bin bereit, Teile meiner Freizeit in die Jugendgemeinderats-Arbeit zu investieren.
- Die Mitarbeit im Jugendgemeinderat hat für mich vorrangigen Stellenwert, das heißt, Termine des Jugendgemeinderats werden nicht wegen anderer Interessen abgesagt.

„Nehmen Sie das Angebot an und treten Sie dem Vorurteil entgegen, Jugendliche hätten kein Interesse am politischen und kommunalen Geschehen“, betont Oberbürgermeister Hesky und weist auf den dem Schreiben beigefügten Vordruck hin, auf dem die Jugendlichen ihre Kandidatur erklären können.

- Die Bewerbungsfrist endet am Freitag, 24. Februar 2017.
- Danach folgen am Freitag, 10. März, die Kandidatenvorstellung und
- am Freitag, 17. März, die Wahlparty.
- Gewählt wird von Montag, 20., bis Freitag, 24. März, und zwar online. Möglichkeiten bieten sich in den Waiblinger Schulen, in den Jugendeinrichtungen, an den privaten PCs oder per Mobiltelefon. Um wählen zu können, erhalten die betroffenen Jugendlichen in einem weiteren Schreiben einen Zugangscod für die Wahl. Dem gewählten Gremium gehören 17 jugendliche Mitglieder an, die ehrenamtlich arbeiten und eine beratende Funktion rund um Jugendangelegenheiten haben. Informationen gibt's auch im Internet unter www.waiblingen.de/jgr.

Vierte „Greenmeetings und Events Konferenz“ kommt nach Waiblingen

Mitten in der Stadt, mitten im Grün – mitten im Thema

Wenn eine „Greenmeetings und Events Konferenz“ einen Veranstaltungsort sucht, könnte sie es mit dem Waiblinger Bürgerzentrum nicht besser treffen. Denn weil das Haus so naturnah zwischen Grün und Fluss eingebettet in der Landschaft liegt, liefert es seinen Gästen geradezu eine „Steilvorlage“, ihren Fokus auf das Thema „Nachhaltigkeit“ bei Veranstaltungen zu richten. Der Europäische Verband der Veranstaltungs-Centren (EVC), und das German Convention Bureau (GCB), richten diesen Kongress zum vierten Mal aus und geben so Messe-, Tagungs- und Eventveranstaltern die Chance, sich umfassend zu informieren. Am Montag, 13., und Dienstag, 14. Februar 2017, wird das Fachpublikum der Konferenz, die unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit steht, in Waiblingen zu Gast sein. Oberbürgermeister Andreas Hesky spricht zum Auftakt ein Grußwort.

Oberbürgermeister Hesky freut sich, durch die Wahl des Veranstaltungsorts „Bürgerzentrum Waiblingen“ gemeinsam mit den Veranstaltern neue, wegweisende Akzente für die Kongress- und Tagungswirtschaft setzen zu können. Die Veranstalter, EVC und GCB, begründen ihre Standortwahl: „Für die vierte Greenmeetings und Events Konferenz wurde das Bürgerzentrum der Stadt Waiblingen gewählt, da die baden-württembergische Kreisstadt ein wichtiger Wirtschafts-, Kultur- und Hochschulstandort in der Metropolregion Stuttgart ist und sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben hat“.

So wurde Waiblingen mehrfach mit dem European Energy Award ausgezeichnet und beteiligt sich als Projektpartner im Förderprogramm „Modellregion für nachhaltige Mobilität“ des Verbands Region Stuttgart. Das Bürgerzentrum selbst investiert als „fairpflichtet“ durch umfangreiche bauliche, technische und energetische Maßnahmen regelmäßig in seine Nachhaltigkeit. Somit ist der Austragungsort ein stimmiger Partner für die Nachhaltigkeitskonferenz der Veranstaltungsbranche und macht die nachhaltige Themenwelt greifbar und erlebbar, betonen die Veranstalter.

Ziel der Konferenz ist es, nachhaltige Konzepte zu entwickeln, wenn es im Veranstaltungsbereich um Tagungen, Kongresse und Events geht. Es soll bei Veranstaltern ein weit gefächertes Bewusstsein geschaffen werden, wie diese einen „Rundumblick“ entwickeln können. Denn zur „Nachhaltigkeit“ gehört weit mehr, als regionales oder saisongebundenes Catering zu leisten; der Umweltschutz gehört ebenso in seiner ganzen Spektrumbreite dazu, wie soziale Aspekte, Komfort für Mitar-



beiter oder wirtschaftliches Handeln. Grüne Meetings definieren sich als „Meetings, die über alle Planungsphasen hinweg umweltfreundliche Konzepte integrieren, um Schäden für die Umwelt möglichst gering zu halten“, so formuliert das GCB seinen Leitgedanken.

Gebündeltes Wissen austauschen

Kommen die Akteure der Veranstaltungsbranche bei einer solchen Konferenz zusammen, entsteht ein gebündelter Erfahrungsbereich und Meinungsaustausch auf höchstem Niveau. Aktuelle Erkenntnisse und Trends stehen allen Teilnehmern zur Verfügung. Dienstleister finden auf der „Greenmeetings und Events“ Anregungen zur Entwicklung eigener, nachhaltiger Produkte oder Leistungen.

Profitieren können sämtliche branchenspezifische Anbieter, beispielsweise Betreiber von Konferenzzentren, Hallen, Hoteliers oder Arenen und Veranstaltungsplaner oder Organisatoren von Festivals sein. Auch für Dienstleister mit Berührungspunkten zur Veranstaltungsbranche gibt es wertvolle Informationen für ein innovatives Konzept im Schlüsselschluss mit den Betreibern. In Zusammenhang mit der Konferenz wird seit 2013 der „Meeting Experts Green Award“ verliehen, um das Engagement in der Veranstaltungsbranche zum Thema Nachhaltigkeit zu würdigen. Workshops, Seminare, Vorträge und Exkursionen zur Firma Stihl und zum Jugendgästehaus „Insel“ füllen

diesen Kongress mit Inhalten. Die Themen „Technik“, „soziale Nachhaltigkeit“ sowie „Marketing und Kommunikation“ gehören dazu.

Fachreferate mitten aus der Stadt

Auch Waiblinger Referentinnen und Referenten bereichern die beiden Kongresstage. So sind beispielsweise Thomas Vuk, Leiter des Fachbereichs Kultur und Sport; Michael Gunser, Leiter des Fachbereichs Hochbau und Gebäudemanagement; Roland Hönig, Bürgerzentrum Waiblingen; Klaus Läßle, Leiter der städtischen Abteilung Umwelt auf dem Podium. Außerdem werden Dr. Stefan Caspari, Leiter der Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Andreas Stihl AG, und Michael Herbst von der Herbst Genuss Manufaktur – Remsstuben, mit einem Beitrag vor Ort sein; ebenso Cathrin Breitenstein, Teamleiterin Rehabilitation und Schwerbehinderte Menschen, Agentur für Arbeit; Annette Schanbacher, Teamleiterin Berufsberatung, Agentur für Arbeit Waiblingen; und Franz Xaver Baur, Berufsbildungswerk Waiblingen.

Werden im Februar wichtige Impulse an die Veranstaltungs-Fachwelt in Waiblingen gegeben, so kennen die Kongress-Veranstalter zahlreiche gute Gründe, nachhaltige Tagungen und Kongresse in Deutschland zu planen: eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur mit 17 internationalen Flughäfen, ein gut ausgebautes Streckennetz der Bahn, sowie der ansteigende Einsatz von E-Bussen ermöglichen eine angenehme und umweltfreundliche Anreise.

Insgesamt sorgen 400 weitergebildete Nachhaltigkeitsberater in der Veranstaltungsbranche für durchlässiges Wissen. Sie beraten Kongresszentren und Hotels, helfen ihnen, ein innovatives Energiekonzept zu entwickeln und beachten nicht zuletzt lokale Schwerpunkte für einen sparsamen Umgang mit Ressourcen. Deutschland hat Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein zu seinem Markenzeichen gemacht. Fast 40 Prozent der deutschen Veranstaltungsstätten sind in ein Nachhaltigkeits-Managementssystem eingebunden. Zahlreiche Anbieter sind durch Organisationen wie beispielsweise Green Globe, EMAS oder ISO zertifiziert. Auch der Nachhaltigkeitskodex der Veranstaltungsbranche „fairpflichtet“ zeichnet bereits mehr als 370 Unterstützer.

13./ 14. Februar im Bürgerzentrum

4. Greenmeetings und Event Konferenz – Fakten und Inhalte

In Zusammenarbeit mit der Regio Stuttgart Marketing GmbH wird am Montag, 13., und am Dienstag, 14. Februar 2017, im Bürgerzentrum Waiblingen die größte Fachveranstaltung für die nachhaltige Kongress- und Tagungswirtschaft im deutschsprachigen Raum veranstaltet. 300 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (Fach- und Führungskräfte der Veranstaltungsbranche, Hotellerie, Dienstleistung) sind zu Gast in der Stadt.

Es geht um neueste Trends und Themen der nachhaltigen Veranstaltungswirtschaft. Zudem wird der „Meeting Experts Green Award“ verliehen. Bundesweit interessieren sich die Fachmedien für die Konferenz, die vom „German Convention Bureau“ (GCB) und vom „Europäischen Verband der Veranstaltungs-Centren“ (EVVC) veranstaltet wird.

Die Themen

- Nachhaltigkeit in Bau und Technik wie zum Beispiel die nachhaltige Sanierung von Veranstaltungshäusern im Betrieb und im Bestand, nachhaltige Veranstaltungstechnik.
- Soziale Nachhaltigkeit wie Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt der Branche, barrierefreies Tago.
- Nachhaltigkeit, Marketing und Kommunikation von nachhaltigem Engagement, nachhaltiger Unternehmensführung.
- Vorträge, Workshops, Exkursionen – PerspektivWechsel – studentisches Projekt der Fakultät Tourismus der Hochschule München

Moderation: Volker Angres / ZDF-Umweltredaktion

Das Programm

Montag, 13. Februar
11 Uhr: Wohltätigkeitsaktion im „Tafelladen“ Waiblingen: Oberbürgermeister Hesky und Vertreter des GCB und EVVC sowie weitere Partner unterstützen die Tafel eine Stunde lang.

13 Uhr: Offizielle Begrüßung und Kon-

gresseröffnung durch Oberbürgermeister Hesky mit einem Videogrußwort der Bundesumweltministerin Barbara Hendricks

14 - 18 Uhr: Kongressprogramm
Waiblingen spezial
14 - 15.30 Uhr: Exkursion zum Gästehaus Insel, wo die Inklusion von Menschen mit Benachteiligung in den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt der Arbeit steht – soziale Verantwortung mit Mehrwert. Dabei: Herbst Genussmanufaktur

16.30 Uhr: Exkursion zur Firma Stihl unter dem Motto „Zwischen Globalisierung & Gesellschaftlicher Verantwortung“.

Abendprogramm
19 Uhr: Verleihung des „Meeting Experts Green Award“; Oberbürgermeister Hesky begrüßt die Gäste. Das Grußwort spricht Staatssekretärin Katrin Schütz vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes. Moderation: Christoph Sonntag*. Kulturelle Beiträge: Gauthier Dance* sowie „Sound of Gambia“ *
* Waiblingen spezial

Dienstag, 14. Februar
9 - 14 Uhr: Kongressprogramm

Waiblingen spezial
9.15 - 10.45 Uhr: Exkursion durch das Bürgerzentrum; es geht um Nachhaltigkeit in der Gebäudewirtschaft, Technik und Modernisierung – wo ist der Mehrwert? Blick hinter die Kulissen.

11.15 - 12.15 Uhr: PerspektivWechsel – studentisches Projekt der Fakultät Tourismus der Hochschule München

12.15 - 13 Uhr: Keynote „Das internationale Jahr des nachhaltigen Tourismus“ mit Dr. Dirk Glaesser, Director Sustainable Development of Tourism Programme, World Tourism Organization

14.30 Uhr: Kongressende

Unterstützt durch
zahlreiche Partner und Sponsoren wie die Stadtwerke Waiblingen, d&b audiotechnik, Gierrss Veranstaltungstechnik und Schwaben-Bräu.

„Greenmeetings und Events“: Eine bundesweite Veranstaltung kommt nach Waiblingen

(dav) Eigentlich ist die Veranstaltung bisher nur an Orten zu finden gewesen, die sich mit neuen Hallen schmücken konnten: die „Greenmeetings und Events“, die am Montag, 13., und Dienstag, 14. Februar 2017, etwa 300 Tagungsteilnehmer zum Thema „Nachhaltige Veranstaltungswirtschaft“ nach Waiblingen ziehen wird. Das Waiblinger Bürgerzentrum hingegen

existiert schon seit 1985 – und kann sich mit seiner herausragenden Architektur sowohl, was das Äußere angeht, als auch das Innere prächtig sehen lassen.

Auch die Säle sind nämlich vor Jahrzehnten so gestaltet worden, dass die Besucher bis zum heutigen Tag die Innenarchitektur genießen. Und da auch die Technik seit mehr als 30 Jahren immer wieder aktualisiert wurde, habe sich der Sanierungsstau, der andere Kommunen bei ihren „Hallen“ plage, in Waiblingen nie aufgetan, konnte Thomas Vuk, Leiter des Fachbereichs Kultur und Sport, am Donnerstag, 2.

Februar, den Mitgliedern des Gemeinderats in deren Sitzung berichten. Dass nun die „Greenmeetings und Events“ nach Waiblingen kämen, sei also auch eine Auszeichnung des Gemeinderats. Die Veranstalter lobten damit, dass das Bestandsobjekt Bürgerzentrum fit gehalten worden sei. Eine Ehre sei es zudem, dass Staatssekretärin Katrin Schütz vom Landesministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau das Grußwort spreche.

Weil die Veranstaltung für Nachhaltigkeit in vielerlei Hinsicht steht, machen sich am Montagvormittag Oberbürgermeister Andreas Hesky sowie Fachbereichsleiter Vuk in die

Fronackerstraße 70 auf, um im Tafelladen für eine Stunde mitzuarbeiten bei all dem, was eben so anfällt.

Neu sei auch, erklärte Vuk, das „Waiblinger Format“ der Konferenz: geplant sei nämlich, am Montagabend auch einmal das Haus zu verlassen. „Wir gehen raus, machen eine Exkursion“ – hinüber zum Gästehaus Insel, damit sich die Gäste einen Eindruck von der dort praktizierten Inklusion verschaffen zu können. Auch das Weltunternehmen Stihl ist in dieses „Special“ eingebunden und berichtet vor Ort über seine gesellschaftliche Verantwortung.

Eine „deutliche Waiblinger Duftmarke“ will der Fachbereichsleiter auch beim Abendprogramm setzen: der Kabarettist Christoph Sonntag moderiert den Montagabend, den der Choreograf Eric Gauthier mitgestaltet – er hat schon viele Male seine Tanzprogramme in Waiblingen vorgestellt – und nicht zuletzt die Gruppe „Sound of Gambia“, die sich aus in Waiblingen lebenden Flüchtlingen zusammensetzt.

Zwei Jahre habe der Fachbereich an den Vorbereitungen für diese besondere Konferenz gearbeitet, sagte Thomas Vuk – er freue sich jetzt einfach darüber, dass es losgehe.

Büros Steinhoff Haehnel und kab Architekten sowie deren Investoren

Zwei Entwürfe weiterhin in der engeren Wahl

(dav) „Steinhoff Haehnel Architekten, Stuttgart, mit Investor GWG Gruppe, Stuttgart“ oder „kab Architekten, Fellbach, mit Investor Projektbau Pfeleiderer, Winnenden“ – welches Architekturbüro und welcher mit diesem verbundene Investor auf der Korber Höhe das „Grüne Hochhaus“ realisieren könnte, wird weiter diskutiert. Bis zum 14. März haben die Fraktionen und Gruppierungen die Gelegenheit, weitere Anregungen und Vorschläge, die sie behandelt haben möchten, einzubringen. Mit dieser Vorgehensweise haben sich 25 Mitglieder des Gemeinderats am Donnerstag, 2. Februar 2017, in ihrer Sitzung einverstanden erklärt; ein Ratsmitglied stimmte dagegen, zwei Räte enthielten sich.

Beide Anbieter seien für ihn gleichwertig, meinte CDU-Stadtrat Dr. Siegfried Kasper am vergangenen Donnerstag, als es um die Auswahl des Investors und Architekturbüros ging. Die „drei aus neun“ Wettbewerbssteilnehmer, zu denen außerdem „Eike Becker Architekten, Berlin, mit Investor Terragon-Immobilien für Generationen, Berlin“ gehört hatte, hatten nach ihren Präsentationen am 8. November 2016 ihre Entwürfe überarbeitet und sie dann in der zweiten Runde am 24. Januar 2017 vorgestellt (wir berichteten jeweils). Die Verwaltung hatte für die jüngste Gemeinderatssitzung dem Gemeinderat den Beschlussvorschlag gemacht, mit dem Bewerber „Steinhoff Haehnel Architekten, Stuttgart, und dessen Investor GWG Gruppe, Stuttgart“, in Verhandlungen über den Verkauf des städtischen Grundstücks zu treten.

Unabhängige Fachleute haben die das Auswahlverfahren bisher begleitet: der Ostfildener Architekt Dieter Ben Kauffmann, der sich auf den Bau von Hochhäusern spezialisiert hat und weltweit tätig ist; sowie der Garten- und Landschaftsarchitekt H.-J. Hartmann von der Firma Vertiko in Kirchzarten, spezialisiert auf Wandbegrünungen, Living Walls und Vertikale Gärten. Beide Berater hatten die zur Auswahl stehenden Arbeiten fachlich geprüft und bewertet.

Einheitliches bei allen

Baubürgermeisterin Birgit Priebe hatte dem Plenum alle drei Wettbewerbsarbeiten vorgestellt. Alle Teilnehmer hielten sich ordnungsgemäß an den Bebauungsplan; alle hätten ihre Grundrisse so überarbeitet, dass das Gemenge

Wohnungen zwischen zwei und vier Zimmern bietet, das sich flexibel an den tatsächlichen Bedarf halten kann; alle bieten zwischen 50 und 60 Wohnungen; jedes Büro erschließt die Tiefgarage von Norden aus und bietet Besucherparkplätze, die von der Stauferstraße her angefahren werden können. Sämtliche Beteiligten haben eine Lobby im Erdgeschoss eingeplant, die zeitweise besetzt ist und unterschiedlichen Service bietet. Und: es gibt in den kleineren Wohnungen innenliegende Bäder, die Badezimmer in den größeren Wohnungen sind dagegen meist mit Tageslicht. Alle künftigen Wohnungen sollen an das Blockheizkraftwerk der Stadtwerke Waiblingen angebunden werden; haben auf unterschiedliche Weise Fotovoltaik aufgenommen und nutzen Regenwasser für das Gießen der Pflanzen. Deren Pflege übernehmen in sämtlichen Fällen Profis, so wird es in Verträgen einmal festgehalten sein.

Finanzierungsbestätigungen von Banken lägen vor, bestätigte Bürgermeisterin Priebe; Erfüllungsbürgschaften freilich werde kein Teilnehmer vorweisen, nicht zuletzt, weil sie die ganze Sache enorm verteuerten. Die kab Architekten mit Projektbau Pfeleiderer hätten allerdings ebenso wie die Architekten Steinhoff Haehnel mit der GWG Gruppe versichert, sie gingen erst dann an den Markt, wenn sie 40 Prozent der Wohnfläche verkauft hätten – nicht etwa 40 Prozent der Wohnungen, was bei weitem geringer ausfallen kann. Das Architekturbüro Eike Becker mit Terragon-Immobilien hatte mitgeteilt, den Bau am Ende insgesamt an einen globalen Investor weiterzuverkaufen, so dass es zu keiner Realisierungsproblematik kommen könne.

Eike Becker/Terragon

Bei den jeweiligen Unterschieden begann Bürgermeisterin Priebe genau mit dem Berliner Anbieter. Das quadratische Gebäude mit seinen klaren Strukturen erleichtere dank seinem innenliegenden Erschließungskern flexible Wohnungsgrundrisse mit durchgängiger Belichtung, und das über alle Etagen. Der Entwurf wird von einem Penthouse gekrönt.

Was das Grün angeht, so befinden sich auf jedem Geschoss fünf Balkone mit je einem großen Pflanztrög – 1,50 mal 1,50 Meter – für Büsche und Kleinbäume; ergänzt wird dies von einem umlaufenden Band voll bunter Pflanzen, 60 mal 60 Zentimeter ist dieses Band groß. Der Vorteil: das freistehende Gebäude ist von allen Seiten und ringsum grün gehalten.

Der Nachteil: das grüne Band geht mit seiner Größe ans absolute Minimum, das bestätigte auch Spezialist Hartmann. Es sei fraglich, ob



So könnte der Entwurf der Bewerber Steinhoff Haehnel Architekten, Stuttgart, für das Grüne Hochhaus aussehen, das sie mit dem Investor GWG Gruppe, Stuttgart, umsetzen wollen.



Die kab Architekten, Fellbach, planen auf diese Weise; ihr Investor ist Projektbau Pfeleiderer. Visualisierungen: Architekten

auf diese Weise üppiges Grün entstehen könne. Aber auch die großen Tröge seien knapp bemessen; zudem wüchsen die Kleinbäume direkt vor den Fenstern, was Bewohnern die schöne Aussicht verstelle und sie womöglich dazu verlocke, zur Schere zu greifen. Freien Ausblick gäbe es nur vom Balkon aus. Eine weitere Erschwernis sei, sagte Priebe, dass die Pflege des Grüns von innen her betrieben werden müsse. Das heißt: Bewohner müssten da sein oder Schlüssel zurücklassen, die Gärtner entsorgen Schnittgut und ähnliches durch die Wohnung. Auf dem Dachgeschoss muss außerdem ein umlaufender Kran installiert werden – keine einfache Sache.

Die Verwaltung könne sich angesichts dieser Tatsachen und weil doch ein üppig grünes Hochhaus gewünscht sei, nicht für die Anbieter aus Berlin aussprechen.

kab/Pfeleiderer

Die „Swinging Gardens“ dieser Anbieter entstünden dadurch, erläuterte Birgit Priebe, dass vier verschiedene Grundrisse sich über die Etagen abwechselten und so eine gewisse „Schwingung“ erzeugten. Das Treppenhaus liege hier in der Nord-Ost-Ecke, auch, um den Lärm der B14 abzufangen. Da letztendlich dennoch Lärmschutzmaßnahmen ergriffen werden müssen, so hatte es ein Gutachten ergeben, sei der Schutz nur ein vermeintlicher. Das Eck-Treppenhaus führt allerdings dazu, dass die Wohnungsgrundrisse tief werden; eine Abtrennung der Küche vom Wohnraum wie bei Becker/Terragon ist nicht möglich. Die äußeren „Schwingungen“ erzeugen im Inneren auf den einzelnen Etagen außerdem „Ecken, die nicht so geschickt sind“, stellte Priebe fest. Die Nord-Ost-Seite ist nach der Überarbeitung nun auch grün, der schwingende Umlauf ist dort jedoch ausgespart.

Die Pflanzbeete mit Hecken und Unterpflan-

zungen als Windschutz würden in unterschiedlicher Form und Größe angebracht, ergänzt werden sie durch Spaliere für Rankpflanzen. Das Auskragen der Balkone erlaube ein Wachsen größerer Bäume über anderthalb Etagen, was den Eindruck von viel Grün noch verstärkt. Die vielen Beete erfordern aufwändiges Gießen. Glaselemente werden an den Fassaden überall dort angebracht, wo keine Tröge sind. Gepflegt wird „von außen“: vom Treppenhaus gelangen die Gärtner auf den 90 Zentimeter breiten Umlauf, auf den auch ein Arbeitswägelchen passen würde. Die Entsorgung erfolgt ebenfalls durchs Treppenhaus, was es für die Bewohner leichter macht. Auch an Kletterer ist gedacht, die „von oben“ an die Großpflanzen gelangen, gesichert über so genannte Sekuranten.

Steinhoff Haehnel/GWG

Die Büros haben sich von Ferdinand Ludwig begleiten lassen, der am Botanischen Institut der Universität Stuttgart arbeitet. Das „Vier-Jahreszeiten-Hochhaus“ zeichnet sich dadurch aus, dass es nicht nur im Frühling und Sommer attraktiv wirkt, sondern durch die gut ablesbare Architektur auch im Winter. Der innenliegende Erschließungskern erinnert an den Berliner Entwurf. Ein Raum im Erdgeschoss steht sowohl den Bewohnern offen als auch der Öffentlichkeit, so dass sich eine Gemeinschaft bilden könne, meinte Baubürgermeisterin Priebe. Eine Obstbaumwiese neben dem Haus bleibt erhalten. Bei diesem Entwurf mischen sich zwei umlaufende Balkonebenen, versetzt mit unter- und überliegenden Wohnungen. Den Bewohnern bietet sich so stets ein Blick ins Pflanzbeet, ein anderer in die Weite.

Das Begrünungskonzept steht für vier große Pflanztröge pro Ebene, 14 Quadratmeter jeweils groß und einen Meter hoch. Das erleichtert das Gießen. In Anlehnung an die umge-

bende Natur werden auch in diesem Entwurf Hecken und Büsche verwendet, Pflanzen, welche auch hiesige Witterungen gut aushalten könnten, betonte Bürgermeisterin Priebe. Das an der Fassade verwendete Lochblech erlaube es weiteren Pflanzen, sich zu ranken. Es gibt aber auch eine Gitterstruktur. Ob die Alternative Holz an der Fassade eingesetzt werden kann, wird noch geprüft. Gepflegt werden die Pflanzen über einen Umlauf, den man durchs Treppenhaus erreicht; und auch hier ist ein einen Arbeitskran auf dem Dach gedacht. Priebe: „Alles ist vernünftig durchgedacht.“

Fragen der Gemeinderatsmitglieder

Da die Verwaltung beim Grünkonzept von kab/Pfeleiderer nicht die entsprechende Qualität angetroffen habe, frage er sich, ob denn der Spezialist Hartmann die Büros schlecht beraten habe, sagte CDU-Stadtrat Kasper; als Berater habe dieser doch alle Möglichkeiten aufzeigen müssen. Das habe er getan, versicherte Hartmann, nämlich bei zwei Terminen. So habe er von den 30 Zentimeter schmalen Beeten abgeraten und von Hochstämmen an windigen Ecken. kab/Pfeleiderer habe nachgebessert, er könne jedoch den Architekten nicht den Stifft führen. Sich ans Mindest-Größenmaß zu halten, dürfe aber kein Ausschlusskriterium sein, fand ALi-Stadtrat Alfonso Fazio; auch er hielt, wie Dr. Kasper, die Entwürfe kab/Pfeleiderer und Steinhoff Haehnel/GWG für ähnlich gut.

Wo der Kamin des für das Hochhaus ausreichenden großen BHKWs verlaufe, wollte SPD-Stadtrat Roland Wied wissen und wer die Anbindung des künftigen Hochhauses an das Kraftwerk finanziere, ALi-Stadtrat Fazio. Der Kamin wird innen verlaufen, die Stadtwerke versichern, dass dies funktioniert – wer die entsprechenden Mehrkosten trägt, ist derzeit

Lesen Sie mehr auf unserer nächsten Seite.

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL besucht Stihl

Chance der Digitalisierung nutzen

Die baden-württembergische Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, hat am Mittwoch, 1. Februar 2017, die Andreas Stihl AG & Co. KG besucht. Dort sprach die Ministerin mit Vertretern aus dem Unternehmen sowie der Landes- und Lokalpolitik über die Themen Digitalisierung, Industrie 4.0 und Fachkräftebedarf. Oberbürgermeister Andreas Hesky betonte in diesem Zusammenhang, dass es der Stadt Waiblingen wichtig sei, die Waiblinger Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften zu unterstützen.

Die Ministerin besichtigte das Stihl-Kompetenzzentrum für Akku- und Elektro-Technologie. „Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist nicht nur eine Herausforderung; wir sehen darin vor allem eine Chance für Deutschland“, erklärte Dr. Nikolas Stihl, Stihl-Beirats- und Aufsichtsratsvorsitzender.

Wirtschaftsministerin Dr. Hoffmeister-Kraut betonte: „Für das Innovationsland Baden-Württemberg ist es von zentraler Bedeutung, die Chance der Digitalisierung zu nutzen, um unsere Spitzenstellung weiter auszubauen und langfristig zu sichern. Insbesondere müssen wir unseren Mittelstand stärker an das Thema Wirtschaft 4.0 heranführen, um dessen Stellung als starker Wirtschaftsfaktor im Land auch in Zukunft zu sichern.“

Der Besuch bei Stihl fand im Rahmen einer Kreisbereisung statt, bei der die Ministerin verschiedene Firmen und Einrichtungen aus dem Rems-Murr-Kreis besuchte. Bei dem Gespräch mit der Wirtschaftsministerin forderte Dr. Nikolas Stihl, dass die Politik die richtigen Rahmenbedingungen schaffen müsse, damit Unternehmer die Chancen des digitalen Wandels umfassend nutzen könnten: „Forciert werden muss der flächendeckende Ausbau von Breitbandnetzen als Voraussetzung für die vernetzte Wirtschaft und digitale Dienstleistungen.“

Der Landrat des Rems-Murr-Kreises, Dr. Ri-

chard Sigel, stimmte dem zu: „Datenautobahn und Schwäbischer Wald, High-Speed und Remstal dürfen kein Widerspruch sein. Deswegen muss unser gemeinsames Ziel eine flächendeckende Glasfaserversorgung im Rems-Murr-Kreis sein.“

Ferner wollte Dr. Nikolas Stihl mehr staatliche Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur. Außerdem wies er auf die hohe Bedeutung gut ausgebildeter Fachkräfte hin – besonders in Hinblick auf den demografischen Wandel: „Für ein erfolgreiches Modell Wirtschaft 4.0 wird auch entscheidend sein, die duale Berufsausbildung, die Weiterbildung und die Arbeitsmarktpolitik für den Wandel fit zu machen. Die Dynamik des Standortes hängt maßgeblich von den Fachkräften ab.“

Oberbürgermeister Andreas Hesky ergänzte: „Die Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung zu unterstützen, ist ein wichtiges Element der Waiblinger Wirtschaftsförderung. Unsere Stadt stellt mit ihrem Kinderbetreuungsangebot, das bald durch die betriebseigene Stihl-Kita ergänzt wird, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher und schafft eine gute Bildungslandschaft für den Nachwuchs von morgen.“

Digitalisierung und Industrie 4.0 sind in den Entwicklungs- und Fertigungsprozessen bei Stihl schon längst etabliert, wie zum Beispiel in



Bei ihrem Besuch bei der Firma Stihl hat die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut mit Vertretern aus dem Unternehmen sowie der Landes- und Lokalpolitik über die Themen Digitalisierung, Industrie 4.0 und Fachkräftebedarf gesprochen. Foto: Stihl

den Montageanlagen. Dort werden Daten über Werkstückträger und Barcode-Systeme automatisch von Montagestation zu Montagestation weitergegeben.

Diese Daten teilen der Station unter anderem mit, welche Teile montiert werden und

welche Prozessdaten für einen Vorgang benötigt werden. Ganz aktuell ist die Beteiligung von Stihl im Januar 2017 an dem israelischen Start-up-Unternehmen GreenIQ Ltd., das sich mit Entwicklung und Vertrieb vernetzter Produkte rund um das Thema Gartenanwendung,

wie Bewässerung oder Beleuchtung, beschäftigt. „Mit der Beteiligung an GreenIQ beschleunigen wir unsere Aktivitäten im Bereich Digitalisierung und vernetzte Produkte“, so der Stihl Vorstandsvorsitzende Dr. Bertram Kandziora.

Zwei Entwürfe weiterhin in der engeren Wahl

Fortsetzung von Seite 3

noch offen. Die Kosten für die grundsätzliche Anbindung trägt der Investor, so lauteten die Antworten. Es gehe am heutigen Abend noch nicht um einen Verkauf des Grundstückes, warf Oberbürgermeister Andreas Hesky mahnend ein, es gehe lediglich um eine Aufnahme von Verhandlungen. Später gehörten Investor, Stadtwerke und Stadt an den Tisch, um Details zu klären.

FDP-Rätin Julia Goll erkundigte sich nach den Quadratmeter-Preisen; sie liegen sowohl bei GWG als auch bei Pfeiderer bei etwa 5 700 Euro. Das sei ein realistischer Mittelwert, erläuterte Bürgermeisterin Priebe. Terragon habe ungefähr 4 000 Euro angegeben, niedriger deshalb, weil das Büro den Vertrieb nicht zu tragen habe. Eine auch künftige wissenschaftliche Begleitung von Seiten der Grün-Fachleute sei empfehlenswert, um eine Nachhaltigkeit zu erreichen, fuhr Priebe fort.

Kein „Bosco verticale“

Wenn es auch noch nicht um den Verkauf des Grundstückes gehe, so sei der Beschluss dennoch gewichtig, befand Stadträtin Goll. Man habe Ende des Jahres 2015 schließlich für den aus dem Jahr 1992 stammenden rechtsgültigen Bebauungsplan an dieser Stelle der Korber Höhe lediglich Angebote einholen wollen – nachdem die neu aufgelegte Diskussion im Jahr 2013 nicht weiter aufrechterhalten worden sei. Es sei noch nicht der Beschluss gefallen, dass überhaupt gebaut werde. Überraschenderweise hätten sich viele Interessenten gemeldet, mittlerweile liege doch aber ein ernüchterndes Ergebnis vor, das sie mit Hecken und Büschen nicht gerade an den „Bosco verticale“ in Mailand erinnere. Die Leichtigkeit und das Besondere eines solchen Entwurfs könne sie nirgendwo erkennen beim Grünen Hochhaus, das für ihre Begriffe nicht richtig grün sei. Dafür aber kostenintensiv.

Waiblingen brauche bezahlbaren Wohnraum. Wenn auch das durch den Grundstücksverkauf erlöste Geld für Sozialwohnungen verwendet werde, sei das Konzept für sie nicht der „große Wurf“, noch dazu, da der Erfolg für das Grünkonzept nicht garantiert werde. „Ist jetzt die Zeit für Experimente?“, fragte sie und meinte, Waiblingen solle schauen, ob sich etwas anderes biete, immerhin rissen Investoren einem derzeit Grundstückes ja aus der Hand. Ihr sei es immer nur darum gegangen, Angebote einzuholen, der eigentliche Bau sei offen, das habe sie allüberall erklärt. Am Ende bleibe die Freiheit zu sagen, es sei nicht das Richtige dabei herausgekommen.

Noch Fragen offen

Für Stadtrat Dr. Kasper war klar, dass nach dem Ausschneiden des Entwurfs Eicke Becker/Terragon zwei Entwürfe übrig blieben, die es weiter zu prüfen gelte. Ihm drängten sich außerdem noch Fragen nach der Wirtschaftlichkeit auf, auf die er bisher noch keine befriedigende Antwort erhalten habe. „Können die Bewerber eine Fertigstellungs- und eine Erfolgsgarantie geben? Wir alle haben den Fall des Hochhauses in Fellbach vor Augen“. Wenn er was schief laufe auf der Korber Höhe, werde der Gemeinderat verantwortlich gemacht. Er halte die Antwort von kab/Pfeiderer für die zuverlässigste, mit welchem Generalunternehmer er arbeiten wolle. Steinhoff/Haehnel/GWG hingegen wolle sich um diese Frage erst kümmern, wenn der Zuschlag vorliege. „Das ist uns zu wenig!“. Er wolle wissen, wer baue, wie solide das werde und wie die Wohnungen vermarktet würden. „Funktioniert so ein grünes Hochhaus?“

Kompliment an alle drei Anbieter

In der Sitzung des Planungsausschusses hätten sich keinerlei Änderungen ergeben, betonte Oberbürgermeister Hesky. Jetzt habe die Verwaltung dem Plenum eine begründete, hintermauerte Empfehlung dargelegt. Er sei selbstverständlich auch bereit, mit zwei Teilnehmern zu verhandeln. Im Übrigen könne man den italienischen „Bosco verticale“ nicht mit dem Entwurf für die Korber Höhe gleich setzen. Es gelte nun zu überlegen, was gewollt sei. Ein kostengünstiges grünes Hochhaus gebe es nun einmal nicht. Er spreche übrigens

gern allen drei Anbietern ein Kompliment aus, denn alle Entwürfe seien gut.

„Wohnungen werden gut verkauft“

Über die Stimmungswende in Teilen des Gemeinderats zeigte sich DFB-Stadtrat Wilfried Jasper überrascht. Es sei doch klar gewesen, dass an diesem Standort kein kostengünstiges Wohnen entstehen könne. Das „Experiment“, das Waiblingen unternommen habe, sei lediglich zu schauen, ob es für das Grüne Hochhaus einen Markt gebe. Das Interesse sei groß gewesen. Die DFB-Fraktion stehe nachdrücklich hinter den Verhandlungen mit den Teilnehmern, er sei sogar überzeugt, dass die Wohnungen gut verkauft würden, denn der Vergleich mit dem Fellbacher Hochhaus sei nicht haltbar. In der Tat seien die beiden Entwürfe, die in Waiblingen in der engeren Wahl sind, vergleichbar, gut und realisierbar, für diese Erkenntnis habe man extra unabhängige Berater hinzugezogen. Steinhoff/Haehnel/GWG sei für ihn persönlich der beste, nachvollziehbare Entwurf, auch die Sicherheit über 40 Prozent der verkauften Flächen sei ausreichend.

„Vertrauen für die Verwaltung“

Auch SPD-Rätin Sabine Wörner war nach eigenem Bekunden verwundert. „Warum jetzt das Hochhaus noch einmal in Frage stellen?“. Es sei stets ein wesentlicher Aspekt des Bebauungsplans auf der Korber Höhe gewesen und sollte etwas Besonders sein. Auch wenn Hochhäuser eine Zeitlang ein schlechtes Image gehabt hätten, so seien die Zeiten inzwischen anders. Wenn kein Hochhaus auf den rechtskräftig beschlossenen Bebauungsplan komme, müsse dieser geändert werden, erinnerte sie. Alle seien im vergangenen Juli über die neun vorgelegten Entwürfe überrascht gewesen, inzwischen hätten die besten drei vieles nachgebessert. Selbst wenn die Grünkonzepte noch nicht ganz funktionierten, stimme sie zu. Die eher kleineren Wohnungen hätten einen hohen energetischen Standard, der die Grün-Kosten relativiere. Sie vertraue auf die Verwaltung, dass sie nicht blauäugig an die Sache herangehe. Und an anderer Stelle könne später kostengünstig gebaut werden.

„Der richtige Weg?“

Dass die ALI-Fraktion von Anfang an gegen das Projekt gewesen sei, daran erinnerte Stadtrat Fazio; das sei auch heute noch der Fall, sie wollten diesen Weg nicht gehen, sondern sich auf die Dinge konzentrieren, die Waiblingen wirklich brauche. Das sei bezahlbarer Wohnraum, der nach einer Änderung des Bebauungsplans auch auf der Korber Höhe umgesetzt werden könne. Die Risiken bei den jetzigen Plänen seien für ihn gewaltig, der Weg sei falsch. Sicherlich könnten die Architekten restliche Probleme lösen, aber er wolle es politisch überprüft sehen, ob eine Stadt mit etwa 50 000 Einwohnern ein grünes Hochhaus brauche. Ihm gehe alles zu schnell.

„Ein Zeichen für Waiblingen setzen!“

Er sei positiv überrascht gewesen über die Entwürfe, erklärte Daniel Bok von der GRÜNT. Dass der hochpreisige „Bosco verticale“ nichts für Waiblingen sei, sei ihm rasch klar geworden. Damit das ungewöhnliche Projekt, bei dem man nicht auf gängige Praxis zurückgreifen könne, gelinge, habe man doch bei diesem experimentellen Bauen auf fachliche Beratung und Begleitung zurückgegriffen. Er wolle gern ein Zeichen für Waiblingen setzen. „Wir trauen uns!“. Dass es nicht klappe – diese Wahrscheinlichkeit könne man minimieren. Für den Münchner „ArabellaPark“ werde gerade der Bebauungsplan gefasst – „wenn wir schnell sind, sind wir die Ersten“, meinte er augenzwinkernd. Das Grüne Hochhaus auf der Korber Höhe sei etwas Neues, ein anderes Wohnen, er freue sich, wenn es realisiert werde.

„Nicht alles zerreden!“

Der Sache näher treten, mit den Entwürfen ins Plenum gehen, bestes Projekt auswählen und weiterverhandeln, das sei für ihn der Plan gewesen, hob SPD-Rat Roland Wied hervor. Er habe im Gegensatz zu Dr. Kasper von der Verwaltung regelrecht einen Vorschlag erwartet.

Er appelliere an alle, eine Entscheidung zu treffen und nicht alles zu zerreden. Es sei nicht vernünftig, jetzt eine weitere Runde zu drehen, es kämen keine neuen Ergebnisse dabei heraus.

Beide Entwürfe lägen eng beieinander, meinte der Oberbürgermeister. Deshalb könne die Chance genutzt werden, das Projekt noch zu verbessern. Eicke Becker/Terragon solle nicht weiter verfolgt werden.

ALi-Stadträtin Dagmar Metzger war zufrieden, dass die Pläne so kritisch betrachtet würden, das sei die Aufgabe des Gemeinderats. Sie sei von den Entwürfen nicht überzeugt.

An die Bürgerbeteiligung erinnerte FDP-Rätin Andrea Rieger. Jedoch, so Oberbürgermeister Hesky, könne man in der Bürgerbeteiligung kein „Bauträger-Ranking“ vornehmen. Die Bürgerschaft sollte wissen, was Gemeinderat und Stadt wollten. Die Themen Erschließung, Parkierung und Lärmschutz seien bereits bei einer Bürgerinformation vorgetragen und erläutert worden. Bürgermeisterin Priebe ergänzte, es gebe eine klare Zusage der Verwaltung, mit dem ausgewählten Entwurf zu kommen und die Bürgerschaft zu informieren, die dann direkt ihre Fragen stellen könne.

Jetzt in die weiteren Verhandlungen mit den Bauträgern zu gehen, schlug Stadträtin Wörner vor. Sie warne aber ebenfalls davor, mit zwei Entwürfen in die Bürgerbeteiligung zu gehen, die moniere dann nämlich: „Ihr wisst ja nicht, was ihr wollt!“

Nach einer Unterbrechung entschloss sich der Gemeinderat mit ganz überwiegender Mehrheit dazu, dass die Verwaltung mit den Entwürfen von kab/Pfeiderer sowie Steinhoff/Haehnel/GWG weitere Gespräche führen soll. Die Fraktionen und Gruppierungen behalten sich vor, bis zum 14. März weitere Vorschläge einzubringen. Bis dahin wartet die Verwaltung ab.

Was von Seiten der CDU-Fraktion noch zu Veränderung führen solle, sei ihr nicht klar, wandte Stadträtin Goll ein, sie respektiere aber diese Haltung. Auch ein Nein könne am Ende herauskommen, antwortete Dr. Kasper ihr. Er wolle ein solches Vorhaben nicht übers Knie gebrochen sehen. Bernd Wissmann von der Bürgerliste Bittenfeld riet dazu, dass sich jeder selbst noch einmal in seiner Meinung überprüfe. CDU-Rätin Angela Huber wollte ebenfalls, dass sich der Gemeinderat noch mehr Zeit nimmt.

Ideen, um etwas zu erreichen

Wenn er also heute zugestimmt hätte, mit Steinhoff/Haehnel/GWG in Verhandlungen über den Grundstücksverkauf zu treten – so hatte der ursprüngliche Beschlussantrag der Verwaltung gelaute – dann hätte er etwas übers Knie gebrochen? fragte Stadtrat Wied ins Rund. Dagegen wehre er sich. Jeder habe sich schon alle Gedanken zum Thema Grünes Hochhaus machen können – „jetzt noch eine Runde drehen?“. Die SPD-Fraktion jedenfalls wisse schon längst, dass das Projekt ein wichtiges sei.

„Wenn nun weitere Ideen eingebracht werden, dann mit dem Ziel, um etwas zu erreichen, nicht, um etwas zu verhindern!“, fügte der Oberbürgermeister nach zweieinhalb Stunden Diskussion an.

Aus dem Notizbüchle

Männer des SV erklimmen Oberliga

Beim Deutschen Mannschaftswettbewerb im Schwimmen am vergangenen Sonntag, 5. Februar 2017, in Leonberg haben die Männer des SV Waiblingen den ersten Platz belegt und damit den Sprung in die Oberliga Baden-Württemberg geschafft. Insgesamt 13 379 Punkte holten die Schwimmer von Cheftrainer Simon Ciesielski. Die Damen errangen Platz drei im Wettbewerb. Sie konnten mit ihrem Ergebnis jedoch kein Aufstieg feiern.

Messe „Bau, Energie, Umwelt“: Stadt Waiblingen ist wieder dabei



Schwerpunktt Themen am Stand der Stadt Waiblingen

Förderprogramme, Energiegesetze

Sie beabsichtigen, Energieeinsparmaßnahmen an Ihrem Bestandsgebäude oder Neubau durchzuführen? Wir sagen Ihnen, welche gesetzlichen Vorgaben zu beachten sind. Sie können finanzielle Unterstützung gut gebrauchen? Wir sagen Ihnen, welche Fördertöpfe offen sind und welche Anforderungen eingehalten werden müssen.

Klimaneutrales Bauen? Ja, das geht!

Holen Sie sich praktische Tipps. Aktuelle Projekte zeigen, klimaneutral zu bauen ist technisch machbar und wirtschaftlich.

Machen Sie mit beim Energie-Glücksrad!

Ständig Infos zu e-Carsharing und e-Mobilität in Waiblingen



Stadt Waiblingen, Abteilung Umwelt
Kurze Straße 24 • 71332 Waiblingen
Tel.: 07151 5001-3260 od. -3261
klaus.laepple@waiblingen.de
www.waiblingen.de



Die Messe „Bau, Energie, Umwelt“ wird am Samstag, 11. Februar 2017, im Berufsschulzentrum im „Ameisenbühl“ eröffnet; sie wird am Sonntag, 12. Februar, fortgesetzt. Auch die Stadt Waiblingen, Abteilung Umweltschutz, sowie die Stadtwerke Waiblingen sind wieder anzutreffen und beraten alle diejenigen, die bauen, renovieren oder sich neu einrichten wollen. Schwerpunktt Themen am Stand der Stadt sind eigene Förderprogramme zur Wärmedämmung, Solarthermie und zu hocheffizienten Umwälzpumpen sowie Energiegesetze. Klaus Läßle, Leiter der Abteilung Umwelt: „Wir sagen Ihnen, welche Fördertöpfe offen sind und

welche Anforderungen eingehalten werden müssen“. Zudem gibt es praktische Tipps zum Energiesparen im Haushalt sowie jede Menge Informationen zur e-Mobilität. An beiden Tagen werden verschiedene Fachvorträge in der Mensa des Beruflichen Schulzentrums angeboten: am Samstag um 12 Uhr referiert zum Beispiel Jürgen Menzel, der Geschäftsführer der Energieagentur Rems-Murr, zum Thema „Pumpentausch im Privathaushalt“. Die Öffnungszeiten: Samstag von 10 Uhr bis 18 Uhr, Sonntag von 11 Uhr bis 18 Uhr. Weitere Informationen gibt der Veranstalter, der Zeitungsverlag Waiblingen, im Internet: www.zvv.de/messen.

Warentauschtag in der Hegnacher Hartwaldhalle

Tauschen ist besser als Wegwerfen

Der Warentauschtag mit Pflanzentauschbörse am Samstag, 18. Februar 2017, wird wieder in der Hartwaldhalle im Hartweg 49 in Waiblingen-Hegnach veranstaltet. Unter dem Motto „Tauschen statt wegwerfen“ will die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz zur Müllvermeidung beitragen. Von 8 Uhr bis 10 Uhr wird die Ware angenommen. Von 10.15 Uhr bis 12 Uhr darf diese mitgenommen werden. Die gut erhaltenen und wiederverwendbaren Gebrauchsgegenstände können in der Halle abgegeben wer-

den. Die Ware wird dann sortiert auf den Tischen ausgelegt, wo sie „zum Nulltarif“ mitgenommen werden kann. Nicht angenommen werden: Möbel, Teppiche, Bettdecken, Ski und Skischuhe, große Fitnessgeräte, Monitore, PCs, defekte Elektrogeräte, Reifen und kein Sondermüll wie Eternitplatten. Getauscht wird nur in der Halle. Große Gegenstände können am „schwarzen Brett“ bekannt gegeben werden. Fragen zum Warentauschtag beantwortet die Abteilung Umwelt der Stadt, ☎ 5001-3260, E-Mail an klaus.laepple@waiblingen.de.

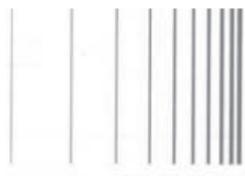
„Lyonel Feininger. Zwischen den Welten“ – Vernissage am Freitag, 17. Februar

Meisterwerke der Grafik: zeitlos und visionär

Mehr als 90 herausragende grafische Arbeiten des deutsch-amerikanischen Künstlers Lyonel Feininger (1871 bis 1956), darunter zahlreiche Karikaturen aus den frühen Schaffensjahren und einige Holzspielzeugfiguren, sind von Samstag, 18. Februar, bis Sonntag, 14. Mai 2017, in der Galerie Stihl Waiblingen zu sehen. Die Vernissage zur Ausstellung „Lyonel Feininger. Zwischen den Welten“ ist am Freitag, 17. Februar, um 19 Uhr in der benachbarten Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14. Die Schau wurde in Kooperation mit der Graphischen Sammlung des Museums Kunstpalast, Düsseldorf, realisiert.

Das gesamte grafische Spektrum dieses bedeutenden Künstlers der Klassischen Moderne wird in mehr als 90 Arbeiten vorgestellt: Zeichnungen, Aquarelle, Radierungen, Lithografien und Holzschritte geben einen repräsentativen Einblick in die stilistische Entwicklung von Feiningers Oeuvre. Sein Werk nimmt eine einzigartige Stellung inmitten der künstlerischen Tendenzen zu Anfang des 20. Jahrhunderts ein, wie den Avantgarden des Futurismus, des Kubismus oder des Expressionismus.

In New York geboren und aufgewachsen, kommt der erst 16-jährige Lyonel Feininger 1887 nach Deutschland, um ein Violinstudium



Galerie Stihl Waiblingen

aufzunehmen. Rasch entscheidet er sich in Hamburg aber für eine Laufbahn als Bildender Künstler und feiert bald darauf in Berlin als Karikaturist und Comiczeichner für deutsche, amerikanische und französische Zeitschriften große Erfolge. Während diese frühen humoristischen Illustrationen und Zeichnungen für Witzblätter reine Auftragsarbeiten mit vorgegebenen Themen darstellen, erlaubt ihm ein Vertrag mit der „Chicago Sunday Tribune“ im Jahr 1906 größere Unabhängigkeit und künstlerische Freiheit. Er schafft zwei Comicstrip-Serien, darunter „Wee Willie Winkie's World“, von der zahlreiche Tuschkreidzeichnungen in der Waiblinger Ausstellung zu sehen sind.

1907 reist Feininger nach Paris und macht die Bekanntschaft von Robert Delaunay und Henri Matisse. In der Folge entstehen erste Ölbilder. 1911 stellt Feininger zusammen mit den Kubisten auf dem Pariser „Salon des Artistes Indépendants“ aus. Es folgen Ausstellungen mit den Künstlern des „Blauen Reiters“ in Berlin und Freundschaften mit Alfred Kubin sowie den „Brücke“-Künstlern Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel. In Weimar setzt sich Feininger mit den verschiedenen Techniken der Druckgrafik auseinander und fertigt Lithografien und Radierungen. Ab 1918 entstehen die ersten seiner zahlreichen Holzschritte mit Ansichten thüringischer Dörfer und Kirchen.

Nach einer Einzelausstellung in der Berliner Galerie „Der Sturm“ mit Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen wird Feininger von Walter Gropius als Leiter der Druckwerkstätten an das Staatliche Bauhaus nach Weimar berufen und arbeitet mit Paul Klee, Wassily Kandinsky und Alexej von Jawlensky zusammen. Zu den besonders markanten grafischen Arbeiten Feiningers zählen seine Holzschritte. Häufig wiederkehrende Motive sind Ansichten der

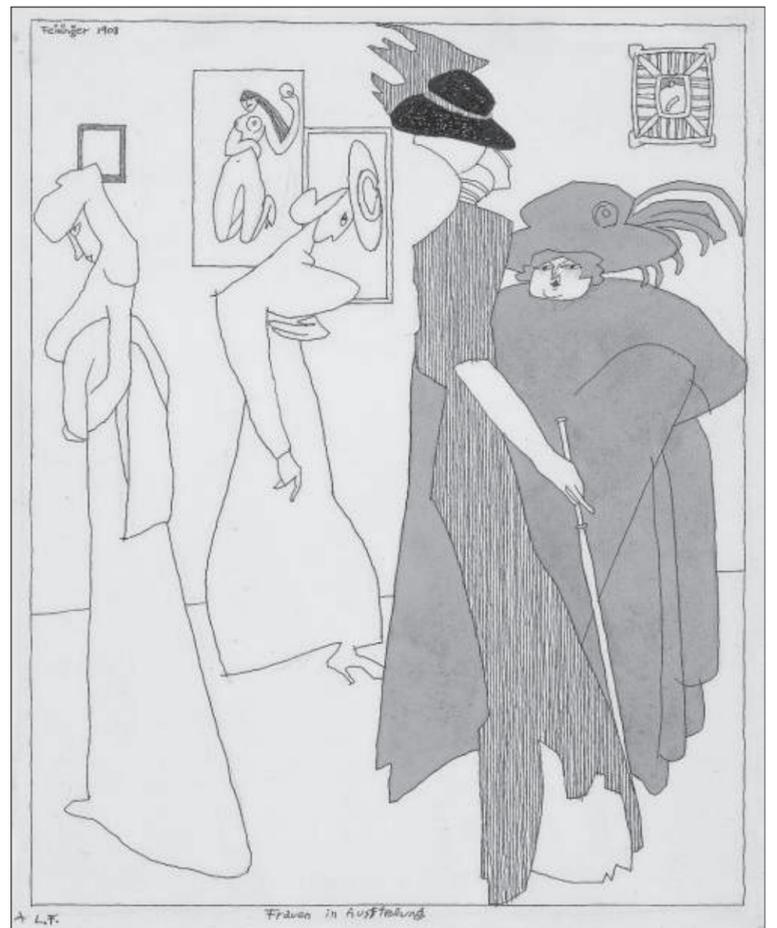
Stadt Halle und der Kirche von Gelmeroda sowie Darstellungen von Kirchen, Türmen, Zügen und Schiffen. Einmal entdeckte Motive stellt der Künstler immer wieder dar, wobei er das Spiel von Linie und Fläche variiert. Auf Ausflügen in die Umgebung von Weimar hält er seine Beobachtungen in spontanen Skizzen fest. Die mit Bleistift, Kohle, Buntstift und farbigen Kreiden gefertigten „Natur-Notizen“ dienen ihm noch Jahrzehnte später, nach der Rückkehr 1937 nach Amerika, als Fundus und unerschöpfliche Ideenquelle.

Einige Motive, wie beispielsweise die Blätter zu Gelmeroda, kehren in freier Gestaltung völlig verschiedenartig wieder: Rhythmus, Form und Farbe konstruieren den Bildraum vom skizzenhaft angelegten Blatt bis zur durchkomponierten Zeichnung. Mit linearen Strukturen oder prismatischen Formen erfasst er die Gebäude der Dorfkirchen, Rathäuser und Stadttore und gibt im Wechsel von wenigen Linien zu großen Flächen facettenreiche Ansichten von Pariser Stadthäusern wieder. Während sich seine Architekturdarstellungen aus kristallin überlagerten Flächen zusammensetzen, führen die Federzeichnungen eine humor- und stimmungsvolle Wahrnehmung der Wirklichkeit vor Augen. Feiningers Sinn für lichte Farben ist besonders in den atmosphärischen Aquarellen spürbar, während Hell-Dunkel-Kontraste die Dramatik seiner Kohlezeichnungen prägen. Zwischen rationalistischer Wiedergabe und sehnsuchtsvollem Ausdruck pendelnd, wirken seine Bilder zeitlos und visionär.

Die gezeigten Werke stammen aus der Graphischen Sammlung des Museums Kunstpalast, Düsseldorf, und des Museums Folkwang, Essen, sowie aus mehreren Privatsammlungen. Ergänzt wird die Schau um Leihgaben des Zeppelin Museums Friedrichshafen und der Lyonel-Feininger-Galerie, Quedlinburg.

Konzertabend mit Feiningers Fugen

Teil des abwechslungsreichen Begleitprogramms zur Feininger-Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen ist der Konzertabend am Mittwoch, 29. März, um 19.30 Uhr. Als Sohn musizierender Eltern hatte Feininger von Kindesbeinen an eine innige Beziehung zur Musik. Intensiv studierte er das „Wohltemperierte Klavier“ Johann Sebastian Bachs und begann mit 50 Jahren, Fugen für Klavier und Orgel zu



Lyonel Feininger. Frauen in Ausstellung, 1908; Tusche, Aquarell. Privatsammlung. © VG Bild-Kunst, Bonn 2017, Fotograf unbekannt.

komponieren. Die renommierte Pianistin Viviane Goergen spielt außer Präludien und Fugen von Bach mehrere von Feiningers Fugen

von 1921/22 sowie Stücke aus dem Klavierzyklus Feiningers „Impulse“ von 1988 des deutschen Komponisten Kurt Dietmar Richter.



Lyonel Feininger auf Rügen, 1906. Unbekannter Fotograf.

Christoph Sonntags „Heimspiel“ im Bürgerzentrum Waiblingen

„#Bloß kein Trend verpennt!“



Mit seiner neuen Show „#Bloß kein Trend

verpennt!“ ist Christoph Sonntag am Donnerstag, 9. März, und am Freitag, 10. März 2017, jeweils um 20 Uhr im Bürgerzentrum Waiblingen zu Gast.

Das SWR-Fernsehen zeigt den Vorzeigekabarettisten Baden-Württembergs regelmäßig von seiner besten, satirischen Seite und in Deutschlands beliebtestem Radiosender, SWR3, wird seine neue Erfolgscowboy-Show „#Bloß kein Trend verpennt!“ rauf und runter gespielt. Und das gibt es jetzt auch zu sehen: Christoph Sonntag gibt in seiner neuen Liveshow den „Trend-Jägermeister“! Jeden Tag wird ein neuer Trend durchs Dorf und durch die Stadt gejagt. Der neue Trend muss dabei nicht besser sein, sondern nur „trendy“. Quasi ein: „must have!“ Damit wir alle „in“ bleiben, rennt Christoph Sonntag für uns jedem Trend hinterher und

checkt ihn ab auf Zeitgeist und Coolness.

Das ist entlarvend, meist peinlich für den Trend und immer zum Totlachen. Denn am Schluss hat Sonntag den vermeintlichen Megatrend so witzverwurstet, dass er sich stets als ganz kleines „must have-le“ entlarvt.

Mit dabei in dieser Show: poppig-witzige Musik. Eine Flugreise nach Mallorca (in der Economy Class!). Christoph Sonntag beim Urologen. Die Schweizer, die Schwaben und die Mundart. Winfried Kretschmann und Günther Oettinger im Jugendwahn. Und wie immer: die erste selbstleuchtende Meistergeige aus dem 17. Jahrhundert. Das ist wieder einmal bunt, schnell, sympathisch, sauglalt, frech, originell und einzigartig. Kurz: Sonntag ganz neu, also wie immer: der Alte!

Karten zum Einheitspreis von 32,50 Euro sind in der Touristinformation Waiblingen (i-Punkt), Scheuergasse 4, ☎ 07151 5001-8321, erhältlich und im Internet unter www.waiblingen.de, www.buergerzentrum-waiblingen.de, www.eventim.de sowie an der Abendkasse. Veranstalter: Stadt Waiblingen.

Operette im Bürgerzentrum

„Komm in die Gondel“



Das Theater Pforzheim ist mit „Eine

Nacht in Venedig“, einer komischen Operette von Johann Strauss, am Freitag, 17. Februar 2017, um 20 Uhr im Bürgerzentrum anzutreffen. Ein turbulenter und komischer Mummenschanz erwartet die Freunde der Operette, und das noch im Dreiviertelakt!

„Komm in die Gondel ...“ – Barbara, Ehefrau eines äußerst misstrauischen Gatten, tauscht mit ihrer glücklich liierten Freundin Annina die Rollen, um sich ungehindert vom Ehealltag im Karneval zu amüsieren. Statt ihrer wird nun die maskierte Annina vom Gondoliere in ein sicheres Kloster gebracht. In der Operette „Eine Nacht in Venedig“ dreht sich alles um die amourösen Verwirrungen und Verstrickungen, die sich im Laufe einer rauschhaften Nacht im „Carnevale di Venezia“ entspinnen können – ein turbulenter Mummenschanz im Dreiviertelakt.

„Eine Nacht in Venedig“ wurde 1883 in Berlin uraufgeführt und geriet zum Desaster: die kühlen Preußen konnten sich für derart frivolles Musiktheater nicht erwärmen. Nachdem Text und Musik dann gründlich überarbeitet waren, wurde das komische Verwechslungsstück wenige Monate später zum ersten Mal in Wien gegeben und begann von dort aus seinen weltweiten Siegeszug über die Opernbühnen. Seither zählt die Operette zu den beliebtesten Werken der Gattung, in der sich italienisches Flair und Wiener Walzerseligkeit ergänzen. Melodien wie das berühmte „Gondellied“ oder der schwungvolle „Lagunenwalzer“ wurden zu Evergreens und verzaubern bis heute ihr Publikum.

Kartenpreise regulär: 28,-/25,-/22,-/19,- €
Kartenpreise ermäßigt: 23,-/20,-/17,-/14,- €

Karten sind bei den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich, zum Beispiel in der Touristinformation Waiblingen (i-Punkt), Scheuergasse 4, ☎ 07151 5001-8321, und im Internet unter www.waiblingen.de, www.buergerzentrum-waiblingen.de, www.eventim.de sowie an der Abendkasse. Veranstalter: Stadt Waiblingen

Remstal

Eins der schönsten Flusstäler

Untere Remstal gehört zu den schönsten Flusstälern im mittleren Neckarraum. Es zieht sich von Waiblingen bis nach Neckarremms. In der Broschüre „Naturschutzgebiet Unteres Remstal“ wird darüber informiert, was prägend für diese geschützte Auenlandschaft ist, welche besonderen Vogelarten und andere Tier- und Pflanzenarten vorkommen und wie eine solche einzigartige Landschaft erhalten werden kann. Es enthält Tipps für Besucher und weist auf die „Spielregeln“ im Naturschutzgebiet hin. Als Natur- und Landschaftsschutzgebiet wies es das Regierungspräsidium Stuttgart 1987 aus. Das Naturschutzgebiet dehnt sich auf 158 Hektar aus, das umgebende Landschaftsschutzgebiet auf 251 Hektar. Das Heftchen dazu ist im Rathaus und bei der Stadt Waiblingen, Abteilung Umwelt, ☎ 07151 5001-3260, E-Mail an umwelt@waiblingen.de, erhältlich. Außerdem steht es im Internet unter www.waiblingen.de als PDF zur Verfügung.

Wir laden ein zum
Öffentlichen Filmabend
Samstag, den 18. Februar 2017 um 19:00 Uhr
Bürgerzentrum Waiblingen, Ghibellinensaal

Eintritt frei!

Kennen Sie Waiblingen? 1965 zum Gedenken an Hans Tchorz: sein erster Film über Waiblingen Autor: Hans Tchorz †	17 Min.
In der heimischen Natur unterwegs Autor: Rudi Ratzka	8 Min.
Ein Dorf wird braun Ein Making Of über die Entstehung des Spielfilms „Elser – er hätte die Welt verändert“ Autor: Frank Lauter	17 Min.
Zeitgeschehen in Waiblingen: 1977 Ereignisse in Waiblingen vor 40 Jahren: Kaisermedaille / 10 Jahre Ulrich Herzog Heim / Ausstellung zum Staufer-Jahr / Alfred Diebold wird 80 / Ehrungen beim Heimatverein / Tag der offenen Tür in der Stadtverwaltung Waiblingen / 3. Altstadtfest / Deutsche Staffelleisterschaften beim VFL / „12 Uhr Mittags“: Radio Luxemburg sendet aus Waiblingen / Wiederwahl von OB Dr. Gauss / Autor: Hans Tchorz †	21 Min.
Pause	
Kartoffelfest auf der Alb Alles dreht sich um die nahrhafte Knolle in St. Johann Autor: Horst Schnabel	8 Min.
Herbstausfahrt 1954 mit dem Auto unterwegs im herbstlichen Schurwald Autor: Küfer	3 Min.
Stadtjournal 2016 2. Teil (Juli - Dezember) Sommerkonzert mit VokalX / Mitternachtsführung im Druckhaus Waiblingen / 3. Waiblinger Weinfest / Nähwerk Waiblingen / Internationales Fest und Remstal Marathon / Dunkel – hell – heller: „erinnertes Licht / Waiblingen leuchtet zum 10. Mal / ein Löwentor in Waiblingen / Seniorenmodenschau im Haus Miriam / Kunst trifft Genuss – handgeschöpfte Pralinen Autor: Peter Beck	41 Min.
Minutenfilm	

Aktuelles und ein Blick 40 Jahre zurück

Ein „Tag der offenen Tür“ im Rathaus Waiblingen vor 40 Jahren – wer das oder zum Beispiel auch das dritte Altstadtfest oder die Sendung „12 Uhr mittags“ des Radios Luxemburg aus Waiblingen nicht versäumen will, sollte sich im Kalender den Samstag, 18. Februar 2017, notieren. An diesem öffentlichen Filmabend, der um 19 Uhr im Bürgerzentrum beginnt, wird im zweiten Teil auch das „Stadtjournal 2016, 2. Teil“ vorgeführt und ganz zu Beginn wird der erste Film von Hans Tchorz aus dem Jahr 1965 gezeigt. Der erste Stadtfilmer ist jüngst verstorben (*wir berichteten in unserer vorigen Ausgabe*).

Haus der Stadtgeschichte

Taschenlampen-Führung

Haus der Stadtgeschichte
Waiblingen

Licht aus im Museum! Eine spannende Führung der besonderen Art zeigt die Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte nur im Lichtkegel von Taschenlampen: am Freitag, 10. Februar 2017, um 18 Uhr ist es wieder soweit. Während nachts die Räume des Museums still und dunkel daliegen, lassen die Besucher ein Exponat nach dem anderen mit ihren Taschenlampen aus der Dunkelheit auftauchen. So entdecken Kinder ab dem Grundschulalter in Begleitung eines Erwachsenen Stadtgeschichte – gruselig Atmosphäre inklusive. Taschenlampen nicht vergessen! Anmeldungen nimmt die Kunstvermittlung, ☎ 07151 5001-1701 (max. 15 Teilnehmer), entgegen.

Geschichtliches ergründen

Das „Haus der Stadtgeschichte“ stellt die Historie der Stadt von der Römerzeit bis heute dar. Der Schwerpunkt der Dauerausstellung liegt auf der Wirtschafts- und Hausgeschichte. Der Prospekt „Stadt GESCHICHTE Waiblingen“ präsentiert das Haus auf 32 Seiten. Die unten aufgeführten Themen des Hauses sind darin beschrieben und durch die ausgewählten Bilder besonders gut nachvollziehbar. Auch Informationen zu Öffnungszeiten, Führungen und dem Begleitprogramm sind im kostenlosen Heft aufgeführt.

„Waiblinger Stimmen“ wird verlängert

Ergänzend zur Dauerausstellung werden im Anbau Sonderausstellungen angeboten: „Waiblinger Stimmen“ ist der Titel des Interview- und Ausstellungsprojekts. Die Ausstellung, sie wird bis 17. Februar verlängert, liefert in der Reihe der Zuwanderungsgeschichte, wie sie die Stadt Waiblingen in den vergangenen Jahrzehnten erlebt hat, eine Dokumentation darüber, wie „Gastarbeiter“ der ersten Generation ihren Aufenthalt hier erlebten. Es kommen sechs Personen aus Griechenland, aus der Türkei, aus Italien, aus Spanien sowie aus dem ehemaligen Jugoslawien (zwei Stimmen) zu Wort. Persönliche Gegenstände, Urkunden, Fotos und Arbeitsmaterial dokumentieren die Ära ebenso, wie die Wohnzimmeratmosphäre der damaligen Zeit. Eine 36-seitige Begleitbroschüre dazu kann kostenlos mitgenommen werden.

- Im Erdgeschoss vermittelt ein multimediales animiertes Stadtmodell die Stadtgeschichte in einem Wechselspiel aus Ton, Bildern und Bewegung. Themen in den weiteren Räumen: „Erbauen und Entwickeln“ sowie „Handel und Handwerk“.
- Im ersten Obergeschoss dreht sich alles um „Herrschen und Verwalten“, „Formen und Brennen – Stadt des guten Tons“, „Maschine und Massenprodukt“ sowie „Stundengebet und Minutentakt“.
- Im zweiten Obergeschoss sind die Themen „Erholen und Erleichtigen“, „Erzählen und Erinnern“, „Umbrüche und Aufbrüche“ sowie „Herstellen und Vermarkten – Waiblingen weltweit“ präsent.
- Nicht nur die Exponate, auch das Gebäude selbst, das den Stadtbrand im 30-jährigen Krieg überstanden hat, begeistert die Besucher generationenübergreifend.

Infos und Öffnungszeiten

Weingärtner Vorstadt 20, 71332 Waiblingen. Info-☎ 07151 5001-1718, -1715; E-Mail: haus-der-stadtgeschichte@waiblingen.de. Geöffnet: üblicherweise dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr. Der Eintritt zu beiden Ausstellungen ist frei.

Führungen und Preise

Öffentliche Führungen durch das Haus: jeden Sonntag um 14 Uhr (maximal 15 Personen); Gebühr: 2 Euro für Erwachsene – für Kinder, Schüler, Studenten, keine Gebühr. Anmeldung nicht erforderlich.

Individuelle Führungen und Workshops des museumspädagogischen Angebots für Schulen, Kindergärten und Gruppen sowie für Kindergeburtstage können vereinbart werden. Anmeldung dazu bei der Kunstvermittlung montags bis donnerstags von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr unter ☎ 07151 5001-1701, Fax -1713, E-Mail: kunstvermittlung@waiblingen.de.

Preise für individuelle Führungen: Gruppen, 45 Minuten, für Erwachsene, maximal 15 Personen, 50 Euro. Führung Schulen und Kindergärten, 45 Minuten, maximal 15 Teilnehmer, 45 Euro, inkl. Eintritt. Führung Waiblinger Schulen und Kindergärten keine Gebühr. Workshop Schulen, 45 Minuten, bis 15 Personen, 22 Euro. Workshop Kindergärten: 22 Euro je 45 Minuten; Waiblinger Kindergärten und Schulen: frei.

Wirtschaft, Tourismus, Marketing

Tourist-Info öffnet später



Die Tourist-Information in der Scheuerngasse 4 öffnet am Donnerstag, 16. Februar 2017, erst um 10.15 Uhr,

nicht wie gewohnt um 9 Uhr.

Lassen Sie sich doch einmal führen!

Die eigene Stadt mit anderen Augen betrachten und besser kennenlernen – Führungen zu einem bestimmten Thema helfen dabei mit viel Spaß und das „Lernen“ wird unterhaltsam.

Die „Wirtschaft, Tourismus, Marketing GmbH“ hat in Kooperation mit dem Heimatverein Waiblingen ein umfangreiches Programm mit Stadtführungen auch für das Jahr 2017 zusammengestellt. Die Angebote dauern üblicherweise etwa anderthalb Stunden.

Das Programm im Februar

- Am Freitag, 24. Februar: Waiblingen zur NS-Zeit; Treffpunkt um 16 Uhr: Beinstener Torturm; Preis 6,50 Euro.
 - Am Freitag, 24. Februar: Mit dem Nachtwächter unterwegs in der Zeit des Absolutismus (neu); Treffpunkt um 18.30 Uhr: Tourist-Information; Preis 7,50 Euro.
- Der i-Punkt ist wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 18 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 14 Uhr. ☎ 07151 5001-8321, Fax -8324; E-Mail an touristinfo@waiblingen.de.

Stadtbücherei im Marktdreieck

Lesen, zuhören und sich austauschen



In der Reihe „Ohren auf – wir lesen vor“ geht's im Monat Februar ums Thema „Prinzessinnen und Ritter“: am Donnerstag, 9. Februar, um 16.30 Uhr in der

Ortsbücherei Hegnach; am Mittwoch, 15. Februar, um 15 Uhr in der Ortsbücherei Neustadt und am Dienstag, 21. Februar, um 15 Uhr in der Stadtbücherei in der Kernstadt.

Inspirierende Schreibgespräche

Angehende Autoren treffen sich am Freitag, 17. Februar, um 17 Uhr beim Schreibgespräch zu einem inspirierenden Gedankenaustausch.

Ausstellungen, Galerien

Galerie Stihl Waiblingen – Weingärtner Vorstadt 12. „Lyonel Feininger. Zwischen den Welten“ von 18. Februar bis 14. Mai; Vernissage am Freitag, 17. Februar, 19 Uhr. Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr. Das Haus ist derzeit für den Umbau geschlossen.

Haus der Stadtgeschichte – Weingärtner Vorstadt 20. Dauerausstellung zur Entstehungsgeschichte Waiblingens mit multimedialem Stadtmodell. – Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr. Ergänzend zur Dauerausstellung werden im Anbau Sonderausstellungen angeboten.

„Waiblinger Stimmen“ ist der Titel des Interview- und Ausstellungsprojekts, das bis 17. Februar verlängert wurde. Die Ausstellung liefert in der Reihe der Zuwanderungsgeschichte eine Dokumentation darüber, wie „Gastarbeiter“ der ersten Generation ihren Aufenthalt hier erlebten.

Kartenverkauf: www.kulturhaus-schwanen.de (VVK); ☎ 07151 5001-1674 (Reservierungen Abendkasse); ☎ 07151 5001-8321 oder -8322, Touristinformatio (VVK).

Gismo Graf Trio and special Guest



Gismo Graf, der Shootingstar des Gypsy Swing, hat mittlerweile seinen festen Platz in der weltweiten Riege der Spitzengitarrenisten eingenommen und gehört zweifelsfrei zu den besten Gypsy Jazz Gitarristen der Gegenwart. Am Freitag, 10. Februar 2017, ist der 23-jährige um 20 Uhr im Trio im Schwanen anzutreffen. Von ungebrochenem Drang nach Perfektion getrieben und kontinuierlich neue Ideen entwickelnd, präsentiert Graf in diesem Jahr sein neues Album „Modus Vivendi“. Doch nicht nur auf seinen Alben, sondern vielmehr auf seinen viel umjubelten Konzerten und zahlreichen Festivals in ganz Europa wird einem die Professionalität und Virtuosität dieser drei Ausnahme Musiker in vollem Ausmaß bewusst.

Zu keinem Zeitpunkt bekommt der Zuhörer das Gefühl, Zeuge einer willkürlichen Aneinanderreihung von Musikkitteln zu sein. Vielmehr schafft es das Trio, das Publikum von Stück zu Stück aufs neue zu überraschen und es mit ihrer Bühnenpräsenz und Spielfreude bis in die letzten Reihen zu begeistern. Begleitet wird Gismo von seinem Vater und Mentor Joschi Graf, der an der Rhythmusgitarre durch sein exaktes Timing besticht. Einigen Stücken verleiht er mit seiner schönen warmen Stimme den Feinschliff. Den Part am Kontrabass übernimmt der ebenfalls als Virtuoso gefeierte Davide Petrocca. Der italienische Kontrabassist und Schüler des legendären dänischen Bassisten Niels Henning Ørsted Pedersen begann seine professionelle Laufbahn Mitte der 90er-Jahre, um nur wenig später, von 2000 bis 2005, von dem New Yorker Pianisten Monty Alexander an der Seite von Jeff Hamilton oder Martin Drew in dessen Trio verpflichtet zu werden. Gemeinsam bilden sie das unerschütterliche Fundament des Gismo Graf Trios. Special guest an diesem Abend im Schwanen ist Cheyenne Graf, Gismo's Schwester, die das eine oder andere Stück mit ihrer wunderbaren Stimme bereichert.

Singen mit Patrick Bopp
Eintritt: Vorverkauf 18,60 Euro/ermäßigt 14,20 Euro (inkl. Gebühr), Abendkasse 20 Euro/ermäßigt 16 Euro. Karten: online (kulturhaus-schwanen.de) und alle VVK-Stellen (reservix); Reservierung Abendkasse (AK-Preis): ☎ 07151 5001-1674.

„Aus voller Kehle für die Seele“ am Dienstag, 14. Februar, um 20 Uhr ist eine Verabredung zum Singen, bei der der Spaß am gemeinsamen Singen und Experimentieren im Vordergrund stehen. Patrick Bopp von der Vocal-Comedy-Truppe „Die Fünen“ ist musikalischer Moderator am Klavier. Er bringt Lieder mit, die man singen könnte: von Klassik und Weltmusik über Couplets bis hin zu Songs von Elvis, ABBA, Queen, Robbie Williams, Die Toten Hosen, Heino und Pharell Williams, einschließlich Volksliedern, Kinderliedern, Rap, Ska und Jodler. Und jeder kann eigene Vorschläge machen. Die Texte wirft der Beamer an die Leinwand des Schwanensalaus. Gedacht ist an zweimal 45 Minuten, mit einer Pause dazwischen.

Spiel und Spaß am Samstag

Unter dem Titel „Spiel & Spaß am Samstag“ steht am 18. Februar von 10 Uhr bis 13 Uhr das Vorlesen im Mittelpunkt: in der Kinderbücherei kommen die jungen Zuhörer auf ihre Kosten.

VHS stellt Semesterprogramm vor

Die Volkshochschule Unteres Remstal stellt am Samstag, 18. Februar, von 10 Uhr bis 13 Uhr ihr neues Semesterprogramm mit dem Schwerpunkt Grundbildung vor.

Literatur zur Kaffeezeit

Cornelius Molinar (Pseudonym von Wolfgang Joachim Müller) liest am Mittwoch, 22. Februar, um 15 Uhr aus „Jana. Liebe und Leid zwischen Neckar und Moldau“ – mit Musik. Lesung in gemütlicher Atmosphäre; für Kaffee, Tee und Gebäck ist gesorgt. Eintritt: zwei Euro (inklusive ein Getränk).

Die Öffnungszeiten

Stadtbücherei – dienstags bis freitags von 10 Uhr bis 18.30 Uhr, samstags von 9 Uhr bis 14 Uhr.

Ortsbüchereien: in den Faschingsferien von 28. Februar bis 3. März geschlossen.

• **Beinstein:** dienstags von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr.

• **Bittenfeld:** dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 15 Uhr bis 18 Uhr.

• **Hegnach:** dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 16 Uhr bis 19 Uhr.

• **Hohenacker:** mittwochs von 15 Uhr bis 18 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr.

• **Neustadt:** mittwochs von 15 Uhr bis 18 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr.

www.stadtbuecherei.waiblingen.de.



„Mach' Dir ein Bild“ in der Stadtbücherei

Die Ausstellung mit Arbeiten des inklusiven Projekts „Mach' Dir ein Bild“ ist bis 28. Februar zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei im Marktdreieck zu sehen. Präsentiert werden Werke von 33 Teilnehmern der Erlacher Höhe, die im vergangenen Jahr in Workshops in Zusammenarbeit mit der Kunstschule zu den verschiedenen Bereichen der Bildenden Kunst von sechs

Künstlern angeleitet wurden und die Möglichkeit zum kreativen Gestalten erhielten. Bei der Vernissage am Samstag, 4. Februar 2017, sagte Oberbürgermeister Andreas Hesky, dass durch das Projekt Menschen unterschiedlicher Art und unterschiedlichen sozialen Standes zusammengekommen seien, um sich zu zeigen, als Teil der städtischen Gesellschaft. Foto: Kühner



So hat sich ein Kreis geschlossen, denn einige der Krimisongs stammen noch aus Zeiten, in denen Jürgen Seibold selbst mit Bands unterwegs war, als Sänger und Bassist. Nun wird ein neuer Kreis eröffnet: eine neue Band, die live eine spannende, spaßige, spezielle Mischung auf die Bühne bringt – aus Rock, Pop und Rhythm & Blues, aus Singer/Songwriter und manchem, wofür sich noch kein Name gefunden hat, mit einigen schwäbischen, wenigen deutschen und vor allem mit englischen Texten. Jürgen Seibold genießt dabei die Unterstützung einer illustren besetzten Band, die sich aus Spaß an diesem etwas anderen Musikprojekt zusammengefunden hat.

Martin Hofpower aus Korb, der im Hannes Bauer Orchester Gnadenlos und für Jason Falloon als Bassist für den richtigen Groove sorgt und als Gitarrist seit mehr als 30 Jahren mit Dr. Mablues unterwegs ist, übernimmt die Gitarre. Klaus Dietrich aus Ellwangen, der schon für Acts wie Gregor Meyle, die Weather Girls und Giovanni Zarrella (Bro'Sis) die Tasten drückte, spielt die Keyboards. Annika Strobel aus Stuttgart (und eigentlich vom Starnberger See), die derzeit viel für Donikks Kids-Pop („Fliegerlied“) unterwegs ist und mit ihrer Deutschpop-Band Dia zunehmend Aufsehen erregt, kümmert sich um die Bassparts. Markus „Magoo“ Klopfer aus Ludwigsburg, der als Bassist und Drummer an unzähligen Projekten mitwirkte und unter anderem Blues für Mick Pini oder Rock für die Mezz Band und für Richard Donnelly spielte, sitzt am Schlagzeug.

Eintritt: im Vorverkauf 18,60 Euro, ermäßigt 15,30 Euro; Abendkasse 20 Euro, ermäßigt 17 Euro. Man kann zwischen Sitz- und Stehplätzen wählen. Karten: online im Schwanen und über reservix. Reservierung Abendkasse (AK-Preis) möglich.

Klang der Stille

Der „Klang der Stille“ am Sonntag, 19. Februar, um 17 Uhr ist eine Klangreise mit Sitz- und Liegeplätzen, angeleitet von Ralph Gaukel. Sanfte Klänge des chinesischen Gongs, der Klangschalen aus Nepal und dem australischen Didgeridoo erwarten den Gast. Den Klang der Stille spürbar und erfahrbar zu machen ist das Ziel des Konzerts. Das Publikum geht im Sitzen oder auch im Liegen auf die Reise – eine Reise nach Innen, zu innerer Harmonie und innerem Frieden. Einfach mal alles sein lassen und sich mitnehmen lassen, die sich ausbreitenden Klangwellen erfassen, sich darin treiben lassen – nichts tun.

Da der Platz begrenzt ist (vor allem die Liegeplätze) wird der Erwerb einer Karte an den Vorverkaufsstellen oder eine Reservierung empfohlen. (Reservierung/Abendkasse telefonisch oder Mail: kulturhaus-schwanen@waiblingen.de). Dabei bitte angeben, ob ein Sitz- oder Liegeplatz gewünscht wird. Zum Liegen bitte Kissen und Decke mitbringen (Isomatten vorhanden). Es können 27 Liegeplätze und 27 Sitzplätze belegt werden.

Eintritt: im Vorverkauf 15,30 Euro, ermäßigt 10,90 Euro; Abendkasse 17 Euro, ermäßigt 12 Euro. Karten: online im Schwanen und über reservix.

Open Stage – die offene Bühne

Open Stage im Schwanen, die Offene Bühne im Remstal, heißt am Dienstag, 21. Februar, um 20 Uhr die Akteure willkommen. Es moderiert Christian Langer. Laien und Profis präsentieren ihre Talente. Sich anmelden und auftreten kann jeder – Kabarettisten, Musiker, Poetry Slamer, Pantomimen, Schauspieler, Tänzer, Zauberer, Jongleure – möglich ist (fast) alles.

Infos und Anmeldung: open-stage-schwanen@gmx.de. Eintritt: im Vorverkauf 5,95 Euro, ermäßigt 4,30 Euro; Abendkasse 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Karten: online im Kulturhaus und über reservix. Reservierung Abendkasse möglich.

Ausgestellt: „Verknüpfungen“

„Verknüpfungen“ zeigt Nadja Schmidt noch bis 23. Februar in ihrer Ausstellung, die sich mit der Vielfältigkeit des Begriffes „Strukturen“ befasst. Der strukturelle Aspekt von Verknüpfungen wird durch zusätzliche Plastiken, Zeichnungen, Fotografien und Aquarelle dargestellt.

Nadja Schmidt wurde 1991 in Stuttgart geboren und lebt in Winnenden. Aus dem Wunsch, Kunst und Soziales miteinander zu verknüpfen, studierte sie von 2011 bis 2016 Kunsttherapie an der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen. Seit 2016 arbeitet sie in einer Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen in Stuttgart.

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 Uhr bis 16 Uhr sowie montags bis samstags von 17 Uhr bis 22 Uhr.

Veranstaltungen im „Fritz“

Ü30-Spezial mit DJ Andy

Seit Dezember 2016 ist DJ Andys Ü30-Spezial-Party, die monatlich im „Fritz“, der neuen Kulturbar im Schwanen, modernisiert worden: aus der 70er- & 80er-Party wurde die 80er- & 90er-Party. Die nächste steigt am Freitag, 10. Februar, um 20 Uhr. Dazu meint DJ Andy: „Kaum eine andere Epoche erlebt so ein Revival wie die Achtziger. Eingeläutet mit der Ermordung John Lennons und Kohls Wahl zum Wende-Kanzler endet das Jahrzehnt der ‚Generation Golf‘ mit Steffi Grafs Sieg in Wimbledon und dem Fall der Mauer. Dazwischen liegt das, was heute 40- bis 50-jährige Menschen als ihre wilden Jugendjahre bezeichnen. Während im Fernsehen Dallas, Magnum oder die Schwarzwaldklinik über den Bildschirm flimmern, stürzte sich der Mann von Welt, ausgestattet mit Bundfaltenhose, Lederkrawatte und schultergepolstertem Sakko, ins Nachtleben. Auf ein Wiederhören von Depeche Mode, Bon Jovi und Nirvana können sich alle Gäste freuen – und allem dazwischen. Herzlich willkommen zu einer musikalischen Zeitreise in jene Tage, als ein Twix noch ein Raider war.“ Eintritt: 5 Euro.

„Musikalischer Donnerstag“

Beim musikalischen Donnerstag am 16. Februar um 19.30 Uhr sorgt Johannes Opper für guten Klang; Lena & David Galagorri (Café de Ville, Schorndorf) sorgen fürs Kulinarische. Den „Musikalischen Donnerstag“ gibt es einmal im Monat. Er wird jedes Mal von einem anderen Musiker gestaltet. Der kann den Abend ganz nach seinen Vorstellungen planen, kann selber spielen oder auch andere Musiker einladen. So wird das Publikum überrascht und gut unterhalten.

Eintritt: frei. Spenden für die Künstler willkommen.

Abend rund um Afrika

Ein afrikanischer Abend mit der Band „Congamania“ steht am Freitag, 17. Februar, um 20 Uhr auf dem Programm. Es werden Fair-Trade-Produkte aus dem Weltladen Waiblingen vorgestellt und verkauft.

Eintritt: frei. Spenden für die Künstler willkommen.

Isla de la Salsa

Isla de la Salsa, die kubanische Salsaparty im Fritz steigt am Samstag, 18. Februar, um 21 Uhr mit DJ Leo. Im neuen „Fritz“ gibt es für die Rueda mehr Platz als bisher in der Lunabar. Überhaupt wird die Stimmung kochen, wenn das „Fritz“ für Kuba seine Pforten öffnet! Cooles Drinks, heiße Musik und glühende Beine – Isla de la Salsa!!

Eintritt und Mindestverzehr jeweils 4 Euro.

„Bleibt die Kirche im Dorf?“ – Ein ökumenisches Gespräch zwischen Schmalkalden und Waiblingen

Stadt und Kirche trauen sich gegenseitig etwas zu

(dav) Stadt und Kirche treten gemeinsam an, wenn es darum geht, aktuelle Probleme wie die Flüchtlingskrise zu lösen; wenn es darum geht, sich um Tagtägliches zu kümmern wie die Kinderbetreuung – kurz, wenn es darum geht, die bürgerliche Gesellschaft zusammenzuhalten. Das ist in Waiblingen ebenso wie in Schmalkalden, der 20 000-Einwohner-Stadt in Thüringen, mit der Waiblingen seit 1990 freundschaftlich verbunden ist. „Bleibt die Kirche im Dorf?“ lautete die Frage am Samstagabend, 4. Februar 2017, im Bürgerzentrum, die bei einem ökumenischen Podiumsgespräch im Zusammenhang mit dem Fokus-Wochenende „Glauben“ im Lutherjahr zwischen Vertretern der beiden Städte – Oberbürgermeister Andreas Hesky und Bürgermeister Thomas Kaminski – sowie der Kirchen in Waiblingen und in Schmalkalden erörtert wurde. Die Kirche bleibt nicht nur „im Dorf“ – sie wird sogar regelrecht ins Dorf geholt, und zwar von der Stadt. Und das muss übrigens durchaus kein christliches Gotteshaus sein, das kann auch eine Moschee sein, die in die Stadtgemeinschaft rücken soll.

Muss sich Kirche in die aktuelle Politik einmischen? Im Jahr 2017, dem 500-Jahr-Jubiläum der Reformation, stellte die Evangelische Kirche Waiblingen diese Frage und lud zum Gespräch mit der Katholischen Kirche Waiblingen, mit der Evangelischen Kirche Schmalkalden und mit Kommunalpolitikern. Und „Gott sei Dank“ lebten wir in einem weltanschaulich neutralen Staat, in einem Staat, der von der Kirche getrennt sei – und wir lebten in einer religiösen Vielfalt. Damit begrüßte Waiblingens Dekan Timmo Hertneck die Gäste. Seit Mitte 2012 ist Hertneck Dekan in Waiblingen. Und er war überzeugt, so betonte er am vergangenen Samstag, dass sich Stadt und Kirche gegenseitig etwas zutrauen. „Wir können hier etwas bewegen!“, nämlich mit dem Mittel der Subsidiarität, 1571 auf der Synode von Emden ins Leben gerufen, mit der „von unten heraus“ etwas entwickelt werden könne.

Hesky: Kirche gibt Heimat

„Inwiefern ist die Kirche Ihr täglicher Partner“, fragte Peter Schwarz, Redakteur der „Waiblinger Kreiszeitung“, der den Abend moderierte, Oberbürgermeister Hesky. Der antwortete, dass er dankbar sei, wie gut es in Waiblingen zwischen Kirche und Stadt laufe: die Kirchen gehörten dazu. Die Aufgaben in der Stadt würden gesamtgesellschaftlich gelöst und gerade beim Thema Flüchtlinge und Asylbewerber finde man überall Unterstützer und sehe Partnerschaften, die sich gebildet hätten. „Wo trifft man die Kirche? Überall!“, betonte er, bei der gesamten Stadtentwicklung. Kirche gebe Halt im Gemeinwesen, biete Austausch auf einer Ebene, helfe bei der persönlichen Verortung, gebe eine Glaubensheimat auch in schweren Stunden. Kirchen gehörten zu den Menschen, ob evangelisch, katholisch oder ganz anders; und sie seien alle gleich wertvoll.

Angesichts aktueller irritierender Verwerfungen in der Welt, und er blicke dabei in die USA, nach Ungarn oder in die Türkei, sagte Moderator Schwarz, frage er sich, inwiefern Kirche eine Rolle als Schlichter übernehmen könne, als Klärerin, als Einspruch erhebende Instanz. Die geopolitischen Gegebenheiten drohten sich immer mehr zu verändern, gab Dekan Hertneck zu bedenken. Entsprechende Diskussionen müssten in Gemeinschaft geführt werden; Lust und Mut zu machen, das sei die Aufgabe der Kirche, die sich sehr viel klarer absetzen müsse gegenüber Nationalisten. „Als Kirche sind wir gefordert, die Menschen erkennen zu lassen, dass eine höhere Lebensqualität zu erzielen ist ohne Nationalisten“. Bei der Identitätsgewinnung und dem Heimatgeben sei die Kirche wichtig. „Daran arbeiten wir!“. Wehret den Anfängen, das nannte er als Credo und: „Freut euch an Demokratie! Seid selbstbestimmte Schwaben und Europäer!“

Dekan Ralf Gebauer von der Landeskirche Kurhessen-Waldeck, der seit September 2012 in Schmalkalden wirkt, fragte sich, wie die Welt von morgen aussehen werde. Er erkenne immer wieder Angst und Verlustgefühle, wenn Grenzen aufgingen; die Sorge, ob man dabei selbst untergehe, Identität verliere. Eine diffuse Lage sei der Grund, wenn die Menschen bereit seien, Nationalisten zu wählen. Er wolle mit seinem Gestaltungsspielraum in das kommunale Gemeinwesen einbringen, was die Kirche einzubringen habe: die neue Welt, die Gott verheiße; eine neue Welt, die auch Heimat verheiße. Es gehe darum, „klar Kante zu zeigen“; zu gestalten, was gestaltet werden könne, und man dürfe dabei eine fröhliche Gelassenheit nicht aufgeben. Wer die Welt gestalten wolle, habe es derzeit wie Gott nicht einfach.

Stadt ist für alle da

Als Oberbürgermeister sitze Andreas Hesky an vielen Schnittstellen, fand Redakteur Schwarz – er glaube, dass Hesky „ganz schön viel auszumodern“ habe angesichts gleich mehrerer Moscheen in der Stadt und vielleicht auch AfD-Räten nach der nächsten Wahl im Gemeinderat. Eine Stadt sei grundsätzlich für alle da, unterstützte Oberbürgermeister Hesky. Es gebe die Chance, dass alle, die im Gemeinderat wirkten, sich in das Gemeinwesen einbinden ließen. Wo aber demokratische Grundsätze verlassen würden, sei das Ende der Fahnenstange erreicht. Er habe großen Respekt davor, dass die Mitglieder des Gremiums – gleich, welcher Couleur – so viel Verantwortung übernehmen. Kommunalpolitik könne „unheimlich viel“ erreichen, gemeinsam mit der Kirche. Man denke nur an die Partnerstädte Waiblingens in Europa: die Kirchen hier wie dort seien die Brückenköpfe gewesen, damit

Menschen zueinander finden könnten. Glaubensbrüder und -schwestern könnten von unten nach oben viel mehr bewegen. Wer hätte gedacht, dass Frankreich einmal nicht mehr der Erzfeind sei und Mayenne Waiblingens erste Partnerstadt würde. Deutschland habe so seine Sorgen mit dem Brexit, das ändere aber nichts an der Freundschaft Waiblingens zu Devizes in England, denn es sei der Kontakt unter den Menschen, der zähle.

Das Gemeinwesen in Waiblingen schaffe es auch, extreme Kräfte zu integrieren. „Miteinander ist das möglich!“, war sich Hesky sicher und erinnerte an die Heimattage 2014, die in einer bunten Stadt gefeiert worden seien. Keiner sollte Angst haben, dass der andere ihm etwas nehme, was er sich geschaffen habe. Beim Thema „Flächensuche für Sozialwohnungsbau“, das am 30. Juni vergangenen Jahres heftig in der Bürgerfragestunde des Gemeinderats zur Sprache kam, hätten die Menschen Sorge gehabt, dass sie Nachbarn bekommen, die sie nicht wollten. Die Stadt müsse in solchen Fällen Lösungen anbieten, die integrierten und nicht spalteten. Das integrative Miteinander müsse gelingen!

Unsere Werte tragen

Flüchtlinge seien auch in Schmalkalden nicht gerade mit Blumensträußen empfangen worden, so Bürgermeister Thomas Kaminski, seit 2006 Bürgermeister von Schmalkalden. Wie die Kirche dabei sein Partner gewesen sei? Er habe zahlreiche Bürgerversammlungen veranstaltet, habe die Asylbewerber in der Stadt verteilt, gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht – und Dekan Gebauer dazu ebenso eingeladen wie den Landrat. Gemeinsame Veranstaltungen seien positiv verlaufen. Kaminski: „Bei allen Ängsten, die es gibt, müssen wir den Menschen deutlich machen, dass uns unsere Werte über die Jahrhunderte getragen haben und dass wir auf dieser Basis die Zukunft gestalten“. Auch in der Flüchtlingskrise gehe es immer um Menschen. Gerade die Welt aus den Fugen? Würden Werte über Bord geworfen? Sollte man Grenzen schließen? Nein. In Deutschland werde Menschen in Not geholfen. Die Kirche sei diejenige Institution, von der die Werte kämen, verwies er auf die Zehn Gebote. „Das sollte helfen, auch in schwierigen Zeiten Kurs zu halten“.

Und die Ökumene?

Wie es denn eigentlich um die Ökumene in den beiden Städten bestellt sei, wollte Schwarz weiter wissen. Bürgermeister Kaminski kann in „seiner“ Stadt auf evangelische und katholische Christen verweisen, auch sie nach dem Zweiten Weltkrieg als Vertriebene angekommen, außerdem auf Baptisten und Mitglieder der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Sie alle pflegten eine außergewöhnlich gute Ökumene. Das habe man schließlich schon in Zeiten des Sozialismus gelernt: zusammenhalten, wenn der Druck von außen groß ist. In Schmalkalden gebe es zwei kirchliche Kindertagesstätten, ein kirchliches Jugendhaus in einem Wohngebiet und eine Diakonie, in der 140 Menschen arbeiteten. Sie alle leisteten hervorragende Arbeit und geben Kindern und Jugendlichen Perspektiven.

Pfarrer Franz Klappenecker von der Waiblinger St.-Antonius-Gemeinde, der seit 48 Jahren Priester ist und dessen Gemeinde Ende Januar dieses Jahres 100-jähriges Bestehen feiern konnte, berichtete von 2 000 Katholiken im Jahr 1944, die in Waiblingen lebten; von 11 000 dann im Jahr 1946. „Fremde Leute, die zwar Deutsch sprachen, aber anders kochten und ein anderes Gesangbuch hatten“. Zunächst habe man nebeneinander gelebt, doch die Evangelische Kirche habe den Brüdern und Schwestern im Geiste immer wieder ihre Kirche zur Verfügung gestellt. Die Kleine Antonius-Kirche sei damals die Vorgängerin der heutigen St.-Antonius-Kirche gewesen. In den 70er-Jahren sei mit dem Weltgebetstag der Frauen ein ökumenischer Arbeitskreis entstanden, auf den wiederum eine Initiative auf der Korber Höhe entstanden sei. Sollten dort je Kirchen gebaut werden, sollten sie nebeneinander liegen, so lautete die Abmachung. Das ist 1988 mit „Johannes unter dem Kreuz“ und „Maria unter dem Kreuz“ geschehen. Zur „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ gehörten heute auch die Evangelisch-Methodistische Kirche und die Griechisch-Orthodoxe Klappenecker: „Wir freuen uns über die Vielfalt“. Der Blickwinkel jedoch habe sich bei der Ökumene inzwischen geändert. Habe man anfangs den kleinsten gemeinsamen Nenner gesucht, frage man sich heute eher, was man bei dem anderen finden könne, was der habe, was man selbst nicht habe. Das sei eine ganz andere Art des aufeinander Zugehens: zu schauen, welche Schätze das Gegenüber habe.

Ob die Katholische Kirche, die früher sehr konservativ gewesen sei, heute den Menschen noch Hort sein könne, oder ob nicht vielen vieles zu schnell gehe, wollte Moderator Schwarz von Pfarrer Klappenecker wissen. Der hört das nicht allzu oft, so berichtete er. Er wundere sich aber, wenn Fremdenangst von Leuten käme, die selbst einmal neu hinzugekommen seien. Menschen hätten ein Recht, aufgenommen zu werden. Überzeugend sei für ihn die große Bereitschaft der Menschen, die sich ehrenamtlich engagierten, und das sei ein beachtlicher Teil der Gemeinde. Wie mit den Ängsten umgehen? Den Leuten zeigen, dass wir alle am selben Punkt stehen. Da zu helfen, das sei der eigentliche Auftrag der Kirche.

Dekan Hertneck, von Moderator Schwarz dahingehend geneckt, dass dieser jetzt angesichts großer Harmonie der beiden Hauptkirchen nur noch den Papst „als Chef“ anerkennen müsse, freute sich über den vom Kollegen Klappenecker beschriebenen Weg. Habe er selbst zugegebenmaßen in den 70er-Jahren, in Zeiten von Theologieprofessor Hans Küng in Tübingen noch eine Vorstellung von einer Verschmelzung der beiden großen Kirchen gehabt – was nicht geklappt habe – so empfinde er inzwischen die verschiedenen christlichen Dimensionen als Reichtum. Heute hoffe er, sagte Hertneck, auf wechselseitige Achtung. Man könne voneinander lernen, meinte er mit Blick auf die 9 000 Katholiken, die nach dem 2. Weltkrieg innerhalb von zwei Jahren nach Waiblingen gekommen und integriert worden

seien. Das seien gesellschaftliche Vorbilder in unserer Stadt.

Es geht immer nur um Menschen

Und wie steht es um die Kirchen in der Flüchtlingskrise, fragte Moderator Peter Schwarz weiter. Die Kirchen in Schmalkalden seien 2015/16 auf die Probe gestellt worden, berichtete Bürgermeister Kaminski: wie alle die Flüchtlinge begleiten, Partnerschaften zu ihnen entwickeln? Es sei gelungen, und aus städtischer Sicht könne man nur dankbar sein. Darüber hinaus: wir lebten in einer Zeitenwende, die Welt breche ein Stück weit auseinander. In Schmalkalden erlebe er jedoch Seelsorge, es gebe Ansprechpartner wie Dekan Gebauer. Die Kirchen seien für die Stadt eine große Hilfe. Er persönlich sehe, wie sich die Menschen im Kirchenrat, dem er auch angehöre, und damit in der Gesellschaft einbrächten. Am Ende gehe es doch immer um den Menschen, ob in Kirche oder in Kommune.

Die östlichen Bundesländer würden im Westen noch immer klischeehaft wahrgenommen, sagte Redakteur Schwarz weiter. Die Kirche sei in der früheren DDR eine stille Opposition gewesen, blickte Kaminski zurück. Ein wesentlicher Beitrag für den Mauerfall sei von dort gekommen. Niemand wolle dort diese politischen Tendenzen haben. Schmalkalden sei ländlich geprägt, noch heute gehöre die Hälfte der Bevölkerung einer Kirche an. Und: „Wir sind ein Dorf, man kennt sich noch und wenn einer Mist baut, weiß man, wer es war“, meinte der Bürgermeister schmunzelnd. In der Stadt sei schwer daran gearbeitet worden, „dass die Bürger verstehen, dass es Menschen sind, die Hilfe brauchen und Unterstützung“, betonte er mit Blick auf die Asylbewerber.

Wo Probleme zwischen Stadt und Kirche?

Wo also könnte ein Streit zwischen Stadt und Kirche aufbrechen, bohrte Peter Schwarz nach? In puncto Geld? Bei der Finanzierung von Kirchturmsanierungen? Kaum, blickt Waiblingens doch mit Stolz auf sein „Türmchenlogo“. Bei den städtischen Zuschüssen an die kirchlichen Kindertagesstätten? An einem neuen Vertrag zwischen den beiden Seiten habe die Stadt „ganz schön zu schlucken“ gehabt, räumte Hesky ein, aber es sei im Grunde gut so gewesen, denn auch in den Kitas der Kirchen sollten Kinder unter drei Jahren betreut werden. „Diese Trägervielfalt ist uns viel wert!“, betonte er. Am Ende habe man einen guten Weg gefunden.

Das Kreuz

Auch das Thema interreligiöser Dialog wurde auf dem Podium angesprochen. Heinrich Bedform-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, hatte im Oktober 2016 bei der gemeinsamen Pilgerreise der Evangelischen und Katholischen Bischöfe in Jerusalem am Tempelberg und an der Klagemauer sein Amtskreuz nicht getragen. Damit war er den Bitten der muslimischen und jüdischen Zuständigen für die heiligen Stätten gefolgt, so hatte er betont; das Kreuz sollte nicht als Provokation empfunden werden. Höflichkeit also oder den Dialog dort führen, wo er wehtut, hakte Moderator Schwarz nach.

Dekan Gebauer aus Schmalkalden konnte sich nicht vorstellen, sich auf wenige Schnittmengen zu begrenzen, damit sei niemandem geholfen. Unterschiede gebe es nun einmal, sie müssten dargestellt sein, um zu einem friedlichen Miteinander gelangen zu können. Dafür brauche es den offenen und ehrlichen Dialog auf der Ebene des Rechtsstaats und einer freiheitlich-demokratischen Grundlage.

Er verstehe Bedform-Strohm nicht, räumte Dekan Hertneck ein. Als er in Ramallah gewesen sei, sei er mit einem Kreuz um den Hals durch die Moschee gegangen. Das habe sogar zu herausragenden Gesprächen geführt. Er halte es für einen Fehler, sein Kreuz aus Höflichkeit zu verborgen. Das sei ein Ausverkauf der Kirche. Pfarrer Klappenecker wies darauf hin, dass in den Kindergärten der Katholischen Gemeinde der Glauben ganz praktisch gelebt werde, wobei niemand zu etwas gezwungen werde; Eltern könnten stets zuerst überlegen, woran ihre Kinder teilnehmen sollten. Es gehe aber längst nicht mehr darum, sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu einigen.

Eigene Identität nicht aufgeben

Wer seine Identität aufgeben als falsch verstandener Anpassung, wer sich zu Unterschieden nicht bekenne, sei in Gefahr, warnte Oberbürgermeister Hesky. Das Miteinander in der Kirche passiere auch bei der Stadtplanung. Waiblingen gebe zum Beispiel Moscheen Raum in der Stadt und schiebe sie nicht ins Gewerbegebiet.

Die muslimische Gemeinde Ahmadiyya Jamaat baut gleich gegenüber dem Bahnhof Waiblingen eine neue Moschee; der Grundstein war Anfang Dezember vergangenen Jahres gelegt worden. Im Inneren Weidach, entsteht sie und bietet einmal 150 Gläubigen Platz. Die Gemeinde ist bereits seit 1988 in Waiblingen. Oberbürgermeister Hesky hatte schon vor der Grundsteinlegung dazu geraten, die Moschee nicht mehr an abgelegenen Stellen zu errichten, sondern diese „Kirche ins Dorf“ zu holen. Der Gemeinderat steht hinter diesen Plänen.

„Was erwarten wir von anderen und was von uns selbst?“ – die Anbindung an die Stadtgesellschaft und an die Kirchen? Zum Beispiel die Anerkennung der Gleichheit von Mann und Frau! Ein Dialog, der auf alle zukomme. Werde er nicht geführt, könne sich eine Parallelwelt entwickeln. „Nichts ist schlimm, solange der andere nicht sagt, mein Gebet ist besser als deins!“ . Die Integrationsarbeit jedenfalls dürfe nicht nachlassen. Die Entscheidung, die Moscheen aus Hinterhöfen heraus und in die Stadt hereinzuholen, sei goldrichtig, erklärte auch Dekan Gebauer. Damit nichts im Verborgenen geschehe und der Dialog offen in der Mitte der Gesellschaft geführt werden könne.

Kabarett – bissig

Er nennt die Dinge deutlich beim Namen:

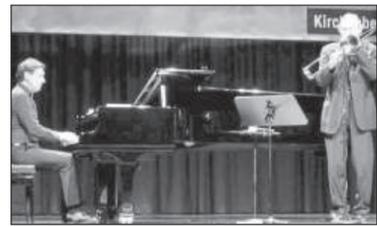


Bei einem ökumenischen Podiumsgespräch im Lutherjahr und im Zusammenhang mit dem Fokus-Wochenende „Glauben“ am vergangenen Samstag im Bürgerzentrum haben Amtsträger aus Städten und Kirchen große Einigkeit in ihrer Zusammenarbeit gezeigt. Unser Bild zeigt von links: Oberbürgermeister Andreas Hesky, Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski, Franz Klappenecker von der St.-Antonius-Gemeinde, den dortigen Dekan Ralf Gebauer aus Schmalkaldens, Waiblingens Dekan Timmo Hertneck und ganz rechts WKZ-Redakteur Peter Schwarz. Foto: David

Andreas Reber. So mancher wird ihn aus „Neues aus der Anstalt“, vom „Satire-Gipfel“ oder aus „Nuhr im Ersten“ kennen. Der Kabarettist scheut sich nicht, die Religionen dieser Welt in bissigem Mix zu nennen: er sei Freiheitschrist, Gelegenheitsjude und Hobby-Muslim. Sein aktuelles Programm „Amen“ bewegt sich zwischen München und Bagdad, zwischen Akkordeon und Kalaschnikow. Reverend Rebers,“ gelernter Exorzist, Sozialdemokrat und Verschwörungstheoretiker“, lädt in den „Großen Moppel von Boblowitz“ ein, seine eigens von ihm gegründete Glaubensgemeinschaft „Schlesische Bitocken“ hat Millionen von Anhängern, bewegt sich fast auf dem Boden der Gemeinschaft und fragt: „Alter, was geht?“. Sein Ziel: die große Ökumene, Gottesdienst zwischen Pegida und Anti-Pegida, bei der er als „Hausmeister Gottes“ für etwas Ordnung sorgen will. Im Übrigen hat er nichts gegen das Beten. Nur - wenn einer sage, dass er richtig bete und der andere in die falsche Richtung ...

„Spiritual Jazz“

Mit „Spiritual Jazz“ haben Uli Gutscher mit seiner Posaune und Tilman Jäger am Klavier bei fünf Musikstücken ihr Publikum begeistert. Sie verknüpften dabei geistliche Vokalmusik mit Jazz-Improvisationen. Gutscher ist Leiter des Studiengangs „Verbreiterungsfach Jazz/Pop“ für Schulmusiker und er ist Dozent



Das Duo Tilman Jäger am Klavier und Uli Gutscher mit seiner Posaune, das „Spiritual Jazz“ präsentierte.

für Jazzposaune an der Musikhochschule Stuttgart. Als Posaunist, Pianist, Komponist und Arrangeur ist er im Jazz wie in der Klassik im Einsatz. – Tilman Jäger ist Professor für schulpraktisches Klavierspiel an der Musikhochschule München und leitet die Lehrreiband des Landes Baden-Württemberg.



Kabarettist Andreas Reber, der 1996 sein erstes Gastspiel bei der „Münchner Lach und Schieß“ hatte und ihm zwei Jahre lang als Autor und Akteur angehört hatte, würfelte die Weltreligionen erfrischend bissig durcheinander.

In der Michaelskirche

Ohne Stühle: unverstellt den weiten gotischen Raum erleben



Die Michaelskirche im Stadtzentrum Waiblingens wird neu bestuhlt. Doch das soll nicht sang- und klanglos geschehen: ein Wochenende lang von Freitag, 17., bis Montag, 20. Februar 2017, sind dort zahlreiche

Aktionen geplant, alle unter dem Motto: „Kirche ohne Stühle“. Dabei besteht die einzigartige Chance, den weiten Raum der gotischen Kirche unverstellt zu erleben. Doch keine Angst – die Besucher müssen nicht auf dem Boden sitzen. Es wird dennoch einige Sitzgelegenheiten geben.

Heiliges Abendmahl

Eröffnet wird das Wochenende „ohne Stühle“ mit einem Abendgottesdienst am Freitag, 17. Februar, um 19 Uhr: das Heilige Abendmahl wird an einer langen Tafel gefeiert.

Nach dem Einkaufen essen gehen

Am Samstag, 18. Februar, verwandelt sich die Michaelskirche um 12 Uhr in eine Vesperkirche. Das ehrenamtliche Team der „Einkehr am Mittag“, das sonst freitags in das Jakob-Andreas-Haus einlädt, bietet eine frisch zubereitete Mahlzeit an. Die Einladung richtet sich an alle, die nach dem Einkaufen auf dem Markt noch in der Stadt essen wollen oder die sich über Gesellschaft bei einem einfachen, aber guten Essen freuen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, einen der alten Stühle gegen eine Spende als Andenken mitzunehmen.

Konfirmanden zeigen Schattenspiel

Am Sonntag, 19. Februar, führen die Konfirmanden im Gottesdienst um 10 Uhr die Passionsgeschichte als Schattenspiel auf. Sie stellen auf eindrückliche Weise die letzten Stunden im Leben Jesu dar.

„Kirche um Sieben“

In der Hochphase der Fastnacht lädt die Evangelische Kirchengemeinde am Sonntag, 19. Februar, um 19 Uhr zum Thema „Humor und Freiheit“ ein. Was bringt uns zum Lachen? Warum lässt sich über Humor nicht streiten? Und gibt es eigentlich eine Erklärung, wie es ganz ursprünglich zum Lachen kam? Einmal weniger ernst, wird der Abend im liturgischen Rahmen dennoch ernsthaft den Spuren von Humor und Freiheit nachgehen.

Referent ist Christian Schönfelder, Autor und Dramaturg des „Jungen Ensembles Stuttgart“. Gemeinsam mit Sabine Zeininger, Schauspielerin im Jes, wird er Zwerchfell und graue Zellen in Schwingung versetzen. Die Michaelskirche wirkt an diesem Abend auf besondere Weise mit: sie zeigt sich ohne Stühle, das heißt, die alte, wackelig gewordene Bestuhlung wird weggeräumt, der Kirchenraum wird seine volle Wirkung entfalten. Sitzgelegenheiten sind trotzdem vorhanden. Musikalisch wird der Abend von Tobias Escher, Akkordeon, gestaltet. Nach dem Gottesdienst ist bei Brot, Käse, Wein und Saft Zeit für Gespräche.

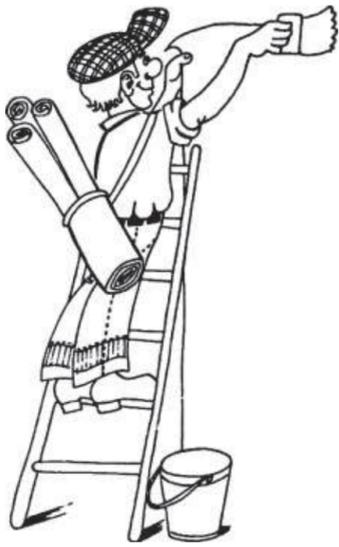
Weinverkostung mit Lesung

Den Abschluss des Wochenendes bildet am Montag, 20. Februar, um 19 Uhr die Benefizveranstaltung „Brot und Wein“. An einer langen Tafel im Kirchenschiff wird eine Weinverkostung mit Textlesungen geboten. Interessierte werden um Anmeldung gebeten und können sich direkt beim Vorsitzenden des Fördervereins Michaelskirche Ulrich Villinger melden: ullrich.villinger@zvw.de. Der Eintritt beträgt 50 Euro pro Person und kommt den neuen Stühlen zugute.

Neue Stühle gehen in Betrieb

Die neuen Stühle werden in einem festlichen Gottesdienst am Sonntag, 26. Februar, um 10 Uhr eingeweiht.

Aktuelle Litfaß-Säule



stein bietet Kaffee und Kuchen an. Krabbel-Babbel-Basar. Frühjahrsbasar von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr im Ökumenischen Haus...

So, 12.2. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Hegnach. Wanderung von Ittenberg zum Eschelhof... So, 12.2. Evangelische Kirche Waiblingen...

Mo, 13.2. Evangelische Kirchengemeinde Hegnach. „Frühstück und mehr“ – ein Frühstücksbüffet mit Programm für Jung und Alt...

Di, 14.2. Briefmarkensammler-Verein. Informationen und Tauschen von 18.30 Uhr an im Restaurant „Staufer-Kastell“...

Mi, 15.2. Evangelische Kirche Waiblingen. Kindergarten-Tag der sechs Evangelischen Kindergärten in Waiblingen zum Thema „Der allerkleinste Katechismus“...

Do, 16.2. Evangelische Kirchengemeinden Hohenacker und Neustadt, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hohenacker und Katholische Kirchengemeinde St. Maria Neustadt-Hohenacker...

Bürgeraktion Korber Höhe. Mitgliederversammlung mit Berichten, Wahlen (Auskunft bei Wahlleiter Jür...

gen Labitzke, ☎ 22090) und Informationen über das „Grüne Hochhaus“, die Jugendfarm sowie die Remsputzete um 20 Uhr im Korber-Höhe-Treff im Mikrozentrum...

Evangelische Kirche Waiblingen. Martin-Luther-Haus: Seniorentreff um 14 Uhr; Kids- und Maxiclub um 16.15 Uhr... TSV Neustadt, Tennisabteilung. Abgabeschluss für Anträge zur Jahreshauptversammlung am 21. Februar...

Fr, 17.2. Evangelische Kirche Waiblingen. Jakob-André-Haus: Einkehr am Mittag um 12 Uhr... Katholische Kirchengemeinde St. Antonius. Gemeindefasching im Antoniusaal...

Sa, 18.2. Katholische Kirchengemeinde St. Antonius. Gemeindefasching im Antoniusaal, Marienstraße 4 von 19.11 Uhr an (Einlass um 18.30 Uhr)...

Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Kreativer Abenteuersonntag um 9 Uhr... Obst- und Gartenbauverein Neustadt. Winterstüchtkurs um 14 Uhr an der Kelter in Neustadt...

So, 19.2. Katholische Kirchengemeinde St. Paulus. Musik im Antoniusaal, Marienstraße 4, von 14.34 Uhr bis 17.37 Uhr... Evangelische Kirche Waiblingen. Michaelskirche: Die Passionsgeschichte als Schattenspiel wird um 10 Uhr im Gottesdienst von den Konfirmanden aufgeführt...

Musikschule. Christofstraße 21 (Comenius-schule); Internet: www.musikschule-unteres-remstal.de... MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL

Forum Nord, Saliestraße 2, „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration montags von 14 Uhr bis 16 Uhr...

Jugendzentrum „Villa Roller“. Alter Postplatz 16, ☎ 07151 5001-2730, Fax -2739... FORUM MITTE BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696... Comeniusschule: mittwochs von 14 Uhr bis 17.30 Uhr...

Kiosk; Wanderstrecke etwa zwölf Kilometer; gegen 16 Uhr Einkehr im Weinlokal; Rückkehr etwa um 18 Uhr geplant. Gäste sind willkommen, Nichtmitglieder zahlen zwei Euro.

Mo, 20.2. Evangelische Kirchengemeinde Hegnach. „Luther goes Hollywood“: Filmsequenzen, Vortrags-, Gesprächs- und Denkpulse am letzten Abend der Reihe um 20 Uhr im Schafhof-Keller...

Di, 21.2. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Waiblingen. Jahreshauptversammlung um 19.30 Uhr im Forum Mitte, Blumenstraße 11. Im Anschluss werden Bilder von Wanderungen aus dem Vorjahr gezeigt...

Mi, 22.2. DRK. Schlaganfall und Notfälle wie Über- oder Unterzuckerung rechtzeitig erkennen, hilft der Kurs von 13.30 Uhr an im DRK-Haus, Henri-Dunant-Straße 1. Gebühr: 16 Euro...

Heimatverein Waiblingen. „Reformation jenseits von Luther – auf den Spuren Hus’ und Zwingli“, Studienreise von 25. bis 27. April 2017 mit Besuch der Städte Konstanz, Zürich und der Reichenau...

Förderkreis zur Integration Schwerhöriger und Ertaubter. Jeden letzten Samstag im Monat um 15 Uhr in der Oppenländerstraße 38 geselliger Nachmittag...

Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis. Der Kinder- und Hospizdienst „Pustelbium“ begleitet sterbende und trauernde Kinder sowie deren Familien und Angehörige...

Kreisdianikoverband, Suchtberatung. „LOS“, Leben ohne spielerisch, die neue Selbsthilfegruppe kommt dienstags um 10 Uhr im Haus der Diakonie, Theodor-Kaiser-Straße 33/1...

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Gieselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr...

Montags, mittwochs und freitags Angebote für Kinder von sechs bis zwölf Jahren, dienstags und donnerstags für Kinder von sechs bis zehn Jahren...

„Spiel- und Spaßmobil“: kostenloses Mitmach- und Mitspielangebot für Kinder zwischen sechs und elf Jahren ohne Anmeldung...

Comeniusschule: mittwochs von 14 Uhr bis 17.30 Uhr; am 15. Februar entstehen Geldbeutel aus Tetrapacks; am 22. Februar gibt es kein Angebot...

Beinsteiner Halle: dienstags von 14.30 Uhr bis 18 Uhr; am 9. Februar werden Buttons zum Valentinstag gestaltet; am 16. Februar Geldbeutel aus Tetrapacks...

Rinnenäckerspielplatz oder Räume der „BIG“: dienstags von 15 Uhr bis 18 Uhr; am 14. Februar entstehen Geldbeutel aus Tetrapacks; am 21. Februar gibt es kein Angebot...

Die „Kunterbunte Kiste“: Informationen unter ☎ 5001-2725 (dienstags bis freitags von 10 Uhr bis 13 Uhr bei Nadine Keuerleber)...

Bittenfeld (Schillerschule): mittwochs von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr. Am 15. Februar werden Autos mit Luftantrieb hergestellt; am 22. Februar ein tierisches Fangspiel...



Familienzentrum KARO, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-8900, Fax -8905, E-Mail info@familienzentrum-waiblingen.de. Service: montags bis freitags von 9.30 Uhr bis 12 Uhr...

„Frauen im Zentrum – FraZ“ im Familienzentrum KARO, 2. OG, Raum 2.21; E-Mail: fraz-waiblingen@gmx.de... Tageselternverein Waiblingen im Familienzentrum KARO...

Kinderschutzbund Schorndorf/Waiblingen, im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8920, Fax 98224-8979, E-Mail: info@tageselternverein-wn.de... Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus im Familienzentrum KARO...

Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8920, Fax 98224-8979, E-Mail: info@fbs-waiblingen.de... wellcome im Familienzentrum KARO...

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de...

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de... wellcome im Familienzentrum KARO...

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de... wellcome im Familienzentrum KARO...

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de...

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de... wellcome im Familienzentrum KARO...

BIG WN-Süd - „BIG-Kontur“, Danziger Platz 8, ☎ 1653-551, Fax -552, E-Mail: info@BIG-WNSued.de

Waiblinger Tafel - Fronackerstraße 70, ☎ 9815969, geöffnet montags, dienstags, mittwochs, freitags von 10 Uhr bis 12.30 Uhr...

FORUM MITTE BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR. Forum Nord, Saliestraße 2, „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde...

FORUM MITTE BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR. Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte...

MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL. Musikschule, Christofstraße 21 (Comenius-schule); Internet: www.musikschule-unteres-remstal.de

AKK PROGRAMM. Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Gieselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten...

wellcome im Familienzentrum KARO, Annett Burmeister, ☎ 98224-8901; E-Mail: waiblingen@wellcome-online.de

AKK PROGRAMM. Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Gieselstraße, ☎ 563107. Öffnungszeiten: während der Schulzeiten...

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de

wellcome im Familienzentrum KARO, Annett Burmeister, ☎ 98224-8901; E-Mail: waiblingen@wellcome-online.de

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de



Bei der Abteilung Bürgerbüro des Fachbereichs Bürgerdienste der Stadtverwaltung Waiblingen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine unbefristete Stelle als

Sachbearbeiter/-in

in Vollzeit zu besetzen.

Der Schwerpunkt des vielfältigen Aufgabengebietes liegt im Ausländerrecht, das insbesondere die gesamte Bandbreite des allgemeinen Zuwanderungsrechts sowie des Asylrechts umfasst und dem aufgrund der stetig steigenden Zahl von Asylbewerbern und dem Zuzug von anerkannten Flüchtlingen eine zunehmende Bedeutung zukommt.

Das Tätigkeitsfeld beinhaltet insbesondere:

- Bearbeitung und Entscheidung von Anträgen auf Erteilung und Verlängerung von Aufenthaltserlaubnissen, Daueraufenthalten – EG, Erteilung von Niederlassungserlaubnissen und Ausstellung von Passersatzdokumenten

- Prüfung und Entscheidung über sonstige aufenthaltsrechtliche Maßnahmen, Anträge, Sanktionen

- Durchsetzung von Ausreiseverpflichtungen, Vorbereitung und Durchführung aufenthaltsbeendender Maßnahmen einschließlich Haftanträge

Der/die Stelleninhaber/-in wird zudem zum/zur Eheschließungsstandesbeamten/-beamtin bestellt.

Wir wünschen uns für unser Bürgerbüro eine erfahrene Persönlichkeit, die über Bürgerfreundlichkeit, Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, ein hohes Maß an Belastbarkeit und interkulturelle Kompetenz verfügt. Ein Studium zum/zur Diplom-Verwaltungswirt/-in (FH) bzw. Bachelor of Arts – Public Management oder eine vergleichbare Ausbildung (z.B. Verwaltungsfachwirt/-in) setzen wir voraus. Fremdsprachenkenntnisse sind vorteilhaft.

Die Bezahlung erfolgt nach Entgeltgruppe 10 TVöD. Die Stelle kann auch im Beamtenverhältnis bis Besoldungsgruppe A 10 besetzt werden.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne von Herrn Schock (Abteilung Bürgerbüro) unter ☎ 07151 5001-2560 oder von Frau Drygalla (Abteilung Personal) unter ☎ 07151 5001-2140.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, bewerben Sie sich bitte bis zum 24. Februar 2017 bevorzugt online unter www.waiblingen.de (Das Rathaus/Karriere/Stellenangebote) oder senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Abteilung Personal der Stadt Waiblingen, Postfach 1751, 71328 Waiblingen. Bei postalischer Bewerbung werden die Unterlagen nach Abschluss des Verfahrens vernichtet, eine Rücksendung erfolgt nicht.

Wir weisen darauf hin, dass bei Angabe einer E-Mail-Adresse alle Benachrichtigungen über diesen Weg erfolgen.

Die Stadtverwaltung Waiblingen ist nach ihrem Selbstverständnis ein moderner, kundenorientierter Dienstleister, der dieses Profil mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter ausbaut.

Bei der Stadt Waiblingen ist zum 1. August 2017 die Stelle der

Leitung des Fachbereichs Bildung und Erziehung

neu zu besetzen, da der Stelleninhaber in den Ruhestand geht.

Der Fachbereich Bildung und Erziehung mit seinen Abteilungen Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie Kinder- und Jugendförderung ist insbesondere dafür zuständig, die vielfältigen Angebote der Kindertagesbetreuung, der kommunalen Ganztagesbetreuung an Schulen, sowie der Jugendarbeit und Schulsozialarbeit bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Weitere Schwerpunkte bestehen darin, Bildung und Betreuung sowie die allgemeine Förderung junger Menschen konzeptionell nach neuesten Erkenntnissen voranzutreiben.

Für die Leitung dieses Fachbereichs mit ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten wir ein Studium im Verwaltungsbereich und Führungserfahrung sowie fundierte Kenntnisse und Berufserfahrung in einem oder mehreren der genannten Aufgabengebiete.

Für diese hervorgehobene Leitungsfunktion wünschen wir uns eine Persönlichkeit, die über Führungskompetenz, Verhandlungs- und Organisationsgeschick, Motivations- und Kooperationsfähigkeit, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit, Überzeugungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie Innovationsbereitschaft verfügt.

Diese Stelle ist nach Besoldungsgruppe A 14 bzw. Entgeltgruppe 14 TVöD bewertet.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Telefonische Auskünfte erhalten Sie von Frau Erster Bürgermeisterin Dürr unter ☎ 07151 5001-2000 sowie von Frau Drygalla, Abteilung Personal unter ☎ 07151 5001-2140.

Wenn Sie an dieser verantwortungsvollen Aufgabe interessiert sind und an der Weiterentwicklung der Bereiche Bildung und Erziehung in einer modernen Stadtverwaltung mitwirken wollen, bewerben Sie sich bitte bis zum 10. März 2017 vorzugsweise über unser Online-Bewerberportal unter www.waiblingen.de (Das Rathaus/Karriere/Stellenangebote) oder senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Stadtverwaltung Waiblingen, z. H. Frau Erste Bürgermeisterin Dürr, Postfach 1751, 71328 Waiblingen. Bei postalischer Bewerbung werden die Unterlagen nach Abschluss des Verfahrens vernichtet, eine Rücksendung erfolgt nicht. Wir weisen darauf hin, dass bei Angabe einer E-Mail-Adresse alle Benachrichtigungen über diesen Weg erfolgen.

Bebauungsplan und Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Innerer Weidach“

1. Aufstellungsbeschluss

Der Gemeinderat der Stadt Waiblingen hat in seiner Sitzung am 2. Februar 2017 den Aufstellungsbeschluss und den Beschluss über die frühzeitige Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung für den Bebauungsplan und die Sat-

zung über Örtliche Bauvorschriften „Innerer Weidach“, Planbereich 03.08, Gemarkung Waiblingen, gefasst.

Grundlage dafür ist der Lageplan des Fachbereichs Stadtplanung der Stadt Waiblingen vom 7. November 2016. Der künftige Geltungsbereich des Bebauungsplanes und der

Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften ist nach dem derzeitigen Stand der Planung in dem abgedruckten Lageplan dargestellt. Die Grenzen des räumlichen Geltungsbereichs sind schwarz gestrichelt dargestellt.

Das Bebauungsplanverfahren wird im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ohne Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt.

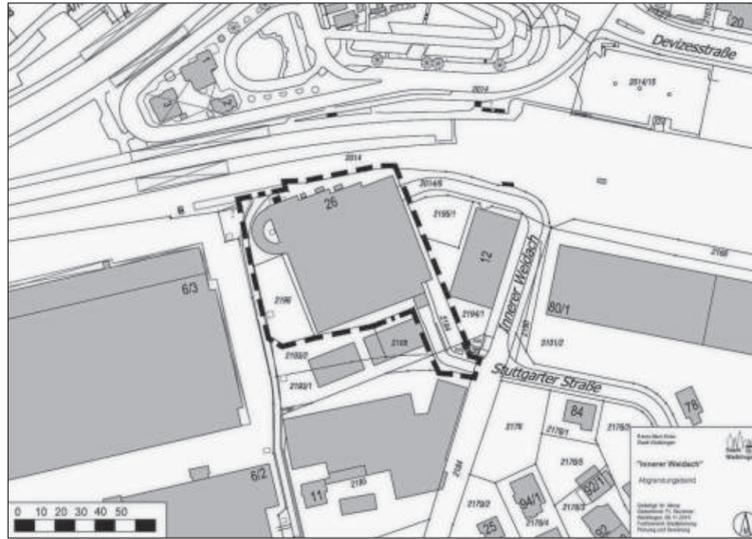
2. Einladung zur Öffentlichkeitsbeteiligung

Der vorstehend aufgeführte Bebauungsplanentwurf und Bebauungskonzepte liegen vom 17. Februar bis zum 3. März 2017 – je einschließlich – beim IC Bauen im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. OG, Foyer, während der Öffnungszeiten (Mo bis Mi, Fr von 8.30 Uhr bis 14 Uhr, Do von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr) zur öffentlichen Einsichtnahme und zur Information aus. Die Unterlagen können außerdem im Internet eingesehen werden unter www.waiblingen.de/de/Das-Rathaus/Bürgerservice/Bürgerservice-A-Z bei „B“ – „Bebauungsplan – Aktuelle Bauleitplanung“.

Während der Auslegungsfrist können Stellungnahmen vorgebracht werden. Für ausführlichere Informationen steht Herr Menz unter ☎ 07151 5001-3120 zur Verfügung.

Die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung werden am 20. Februar von 18 Uhr an im Ratssaal des Rathauses Waiblingen öffentlich dargelegt. Dabei wird allgemein Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben.

Waiblingen, 3. Februar 2017
Fachbereich Stadtplanung



Bebauungsplan und Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Berg-Bürg II – Erweiterung“ – Auslegungsbeschluss

Der Gemeinderat der Stadt Waiblingen hat in seiner Sitzung am 2. Februar 2017 dem Bebauungsplanentwurf und dem Entwurf zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften „Berg-Bürg II – Erweiterung“, Planbereich 25, Gemarkung Bittenfeld, zugestimmt.

Begrenzt wird der Geltungsbereich durch die „Römerstraße“ im Süden, die „Keltenstraße“ und die bestehende Wohnbebauung „Berg-Bürg“ im Westen, die bestehende Wohnbebauung an der Vogelsangstraße im Norden und dem Schwaikheimer Weg im Osten.

Die genaue Abgrenzung des Bebauungsplanentwurfes und des Entwurfs zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften ist aus dem maßgebenden Lageplan ersichtlich, in dem die Grenze des räumlichen Geltungsbereiches schwarz gestrichelt umrandet ist.

Der Bebauungsplanentwurf und der Entwurf zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften bestehen aus dem Lageplan mit Textteil des Fachbereichs Stadtplanung der Stadt Waiblingen vom 12. Dezember 2016. Dem Bebauungsplanentwurf ist die Begründung einschließlich Umweltbericht vom 12. Dezember 2016 beigefügt.

Es liegen folgende Arten umweltbezogener Informationen vor: Umweltbericht als Bestandteil der Begründung, Stellungnahmen und Gutachten zu den Themen

- Schutzgut Mensch – Gewerbelärm und Verkehrslärm
- Schutzgut Tiere – Artenerfassung, Artenschutzprüfung (Vögel, Fledermäuse, Reptilien)
- Schutzgut Pflanzen – Biotope
- Schutzgut Boden – Verlust landwirtschaftlicher Fläche der Vorrangstufe I, Versickerungsfähigkeit des Untergrundes
- Schutzgut Wasser – Grundwasser (Trinkwasserschutzgebiet Zone IIIIB), Ableitung von Schmutz- und Regenwasser
- Schutzgut Luft
- Schutzgut Klima – Klimaverbesserungen, CO₂-neutrales Wohngebiet
- Schutzgut Stadt- und Landschaftsbild
- Schutzgut Kultur und sonstige Sachgüter

Der vorstehend aufgeführte Bebauungsplanentwurf, der Entwurf zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften, die Begründung einschließlich Umweltbericht sowie die vorstehend aufgelisteten wesentlichen umweltbezogenen

Informationen zum Bebauungsplan werden in der Zeit vom 20. Februar bis 31. März 2017 – je einschließlich – beim IC Bauen im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. OG, Foyer, während der Öffnungszeiten (Montag bis Mittwoch und Freitag von 8.30 Uhr bis 14 Uhr, Donnerstag von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr) und im Rathaus Bittenfeld während der Öffnungszeiten (Mo, Di, Fr von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, Do von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr) öffentlich ausliegen. Die Unterlagen können außerdem im Internet eingesehen werden unter www.waiblingen.de/de/Das-Rathaus/Bürgerservice/Bürgerservice-A-Z bei „B“ – „Bebauungsplan – Aktuelle Bauleitplanung“.

Während der Auslegungsfrist können Stellungnahmen abgegeben, Anregungen vorge-

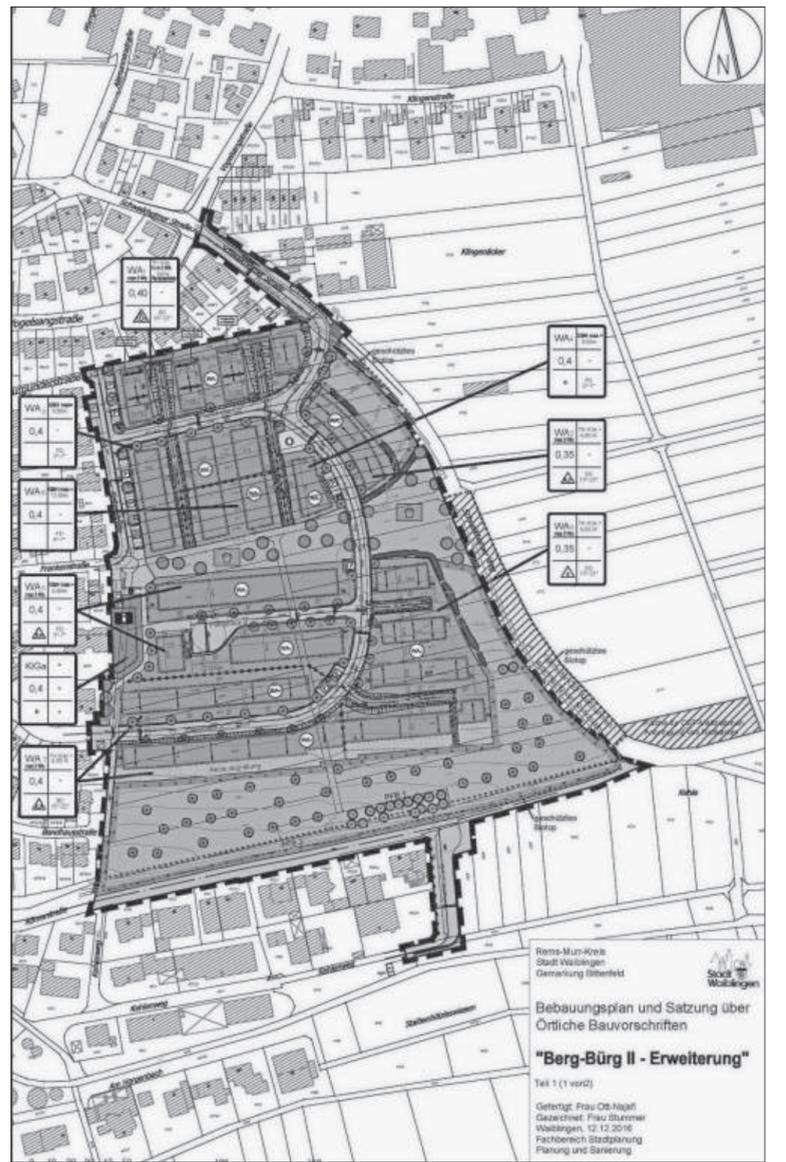
bracht und Einwendungen geltend gemacht werden. Nach Ablauf dieser Frist abgegebenen Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bebauungsplan gem. § 4a Abs. 6 BauGB unberücksichtigt bleiben.

Wir weisen darauf hin, dass ein Antrag nach § 47 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, soweit mit dem Antrag nur Einwendungen geltend gemacht werden, die vom

Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können (§ 47 Abs. 2 a VwGO).

Für ausführlichere Informationen steht Frau Ott-Najafi unter ☎ 07151 5001-3124 zur Verfügung.

Waiblingen, 3. Februar 2017
Fachbereich Stadtplanung



Aufforderung zur Steuerzahlung

Am 15. Februar 2017 werden zur Zahlung fällig:

- die erste Grundsteuerrate für das Jahr 2017
- die erste Gewerbesteuervorauszahlungsrate für das Jahr 2017

1. Dieser Zahlungstermin gilt nicht für diejenigen Grundsteuerzahler, die einen Antrag auf Jahreszahlung gestellt haben. Die Höhe der Grundsteuerzahlung ist aus dem an Sie zuletzt ergangenen Grundsteuerjahresbescheid ersichtlich. Bitte beachten Sie dabei, dass die Stadt Waiblingen Jahresbescheide nur erstellt, wenn eine Änderung erfolgt ist.

Hinweis für Grundsteuerpflichtige, die ihr Grundstück in 2014 verkauft haben: bitte beachten Sie, dass die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Stadt so lange bestehen bleibt, bis vom Finanzamt von Amts wegen die Zurechnungsfortschreibung durchgeführt ist und die Stadt daraufhin einen Abgangsbekanntmachung erstellen kann. Dies geschieht erfahrungsgemäß erst im Laufe des folgenden Kalenderjahres. Die zuviel entrichtete Grundsteuer wird Ihnen ohne besonderen Antrag wieder zurückerstattet.

2. Die Höhe der Gewerbesteuervorauszahlungsrate ergibt sich aus dem zuletzt ergangenen Abrechnungsbekanntmachung oder einem nachfolgenden besonderen Vorauszahlungsbescheid.

Die Steuerpflichtigen werden an die rechtzeitige Entrichtung der Steuerzahlung erinnert. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich da-

rauf hingewiesen, dass bei verspäteter Zahlung des Steuerbetrages die gesetzlichen Säumniszuschläge nach § 240 Abgabenordnung (AO) angesetzt und eingezogen werden müssen.

Dazu § 240 Abs. 1 AO: Wird eine Steuer nicht bis zum Ablauf des Fälligkeitstages entrichtet, so ist für jeden angefangenen Monat der Säumnis ein Säumniszuschlag von 1 v. H. des rückständigen auf 50 Euro nach unten abgerundeten Steuerbetrages zu entrichten. Gemäß § 240 Abs. 3 wird lediglich eine dreitägige Schonfrist eingeräumt.

Die dreitägige Schonfrist gilt nur bei Überweisungen; maßgebend ist die Gutschrift auf dem Konto der Kasse. Dagegen muss bei Scheckzahlung der Scheck spätestens drei Tage vor dem Fälligkeitstermin bei der Stadt Waiblingen oder den Ortschaftsverwaltungen eingegangen sein.

Die rechtzeitige Bezahlung eines Steuerbetrages setzt voraus, dass der Zahlungseingang am Fälligkeitstag dem Konto der Kasse wertmäßig gutgeschrieben wurde.

Die Kasse bittet, ihr – soweit noch nicht erfolgt – eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Einzahlungen können auf folgende Konten der Kasse vorgenommen werden. Bitte geben Sie Ihr Buchungszeichen an.

Kreisparkasse Waiblingen
IBAN: DE09 6025 0010 0000 2016 58

Volksbank Stuttgart e.G.
IBAN: DE84 6009 0100 0403 0100 04

Waiblingen, 16. Februar 2017
Fachbereich Finanzen

Bebauungsplan „Berg-Bürg II – Erweiterung“ – Einsicht in Ergebnis der Abwägung

Der Gemeinderat hat am 2. Februar 2017 die während der Frühzeitigen Beteiligung im Zeitraum von 13.1.2014 bis 14.2.2014 vorgebrachten Stellungnahmen zum Bebauungsplan „Berg-Bürg II – Erweiterung“ geprüft und über deren Behandlung beschlossen.

Den Betroffenen wird das Ergebnis dieser Prüfung mitgeteilt. Haben mehr als 50 Personen Stellungnahmen mit im Wesentlichen glei-

chem Inhalt abgegeben (z. B. Unterschriftenlisten), kann die Mitteilung dadurch ersetzt werden, dass diesen Personen die Einsicht in das Ergebnis ermöglicht wird.

Die Unterzeichner von Unterschriftenlisten können das Ergebnis der Prüfung des Gemeinderates beim Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung, im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 4. OG, während der

Dienststunden (Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr, Donnerstag von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr) oder im Rathaus Bittenfeld während der Öffnungszeiten (Montag, Dienstag, Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, Donnerstag von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr) einsehen.

Waiblingen, 3. Februar 2017
Fachbereich Stadtplanung